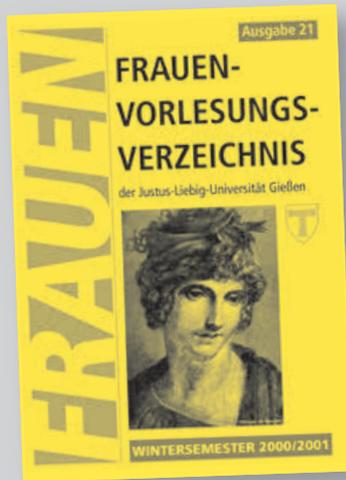




HEDWIG

Veranstaltungen · Informationen · Interview

... aus dem Archiv



Inhalt

Editorial Seite 2

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten Seite 4

Seminarprogramm/Gleichstellungskonzept Seite 15

Informationen Seite 18

Interview Seite 41

Impressum Seite 44

Liebe Leserin, lieber Leser,



mit der 47. Ausgabe von HEDWIG für das Wintersemester 2014/15 liegt Ihnen wieder eine beeindruckende Zahl interessanter Veranstaltungen und Informationen rund um „Gender“ vor. Ich lade Sie herzlich zum Schmökern ein und freue mich, Sie als Gast das ein oder andere Mal begrüßen zu dürfen.

Da dies die letzte Ausgabe von HEDWIG unter meiner Leitung ist und ich ab Februar 2015 in den Ruhestand wechsele, möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um zurückzuschauen und Ihnen einen kurzen Überblick zum Thema Frauenförderpolitik und Gleichstellungsarbeit an der Justus-Liebig-Universität (JLU) zu geben:

Als Präsident Prof. Dr. Heinz Bauer am 15. Februar 1989 mich und meine Amtskollegin Gerda Weigel-Greilich der Öffentlichkeit als Frauenreferentinnen vorstellte, markierte dies den Anfang der Gleichstellungspolitik an der JLU. Nicht, wie wir sie heute kennen, vielmehr wurde zu jener Zeit von „Frauenförderung“ gesprochen, um die sich wir frisch Gewählten nun kümmern sollten.

Frauenförderung war damals etwas völlig Neues, ein Experiment, das von uns als Pionierinnen in die Praxis umgesetzt werden sollte. Arbeitsstrukturen, Inhalte

und Ziele dieser neuen Maßnahme mussten mit Unterstützung des Präsidenten und den damaligen Hochschulgremien erst definiert, ja erfunden werden. Leicht war das nicht, zumal es viele Gegner_innen der Frauenförderung gab, doch bezeichneten diese ersten Jahre auch eine selbstbestimmte und kreative Phase in der Geschichte der Gleichstellungspolitik der JLU, in der wir viele eigene Ideen umsetzen konnten.

Die JLU nahm damals bei der Institutionalisierung der Frauenförderung an Universitäten eine Vorreiterrolle in Hessen ein, nicht zufällig wurde ich mehrere Jahre lang für das Amt der Sprecherin der neu gegründeten Hessischen Landeskonferenz der Hochschulfrauenbeauftragten gewählt.

Mit dem Inkrafttreten des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes (HGIG) im Dezember 1993 wurde Frauenförderung auch an Hochschulen gesetzlich geregelt, Frauenförderpläne, Ergebnisquoten und Zielvereinbarungen eingefordert, um das Ungleichgewicht von Männern und Frauen vor allem in den höheren wissenschaftlichen Positionen zu beseitigen. Erst jetzt entstand das Berufsbild der Frauenbeauftragten mit ihren Rechten und Pflichten vor allem auf dem Gebiet der Personalentwicklung, wie wir sie heute kennen.

Inzwischen blickt die Universität Gießen auf über 25 Jahre institutionalisierte Frauenförderung und Gleichstellungsarbeit zurück. Von Anfang an lagen uns Frauenbeauftragten, neben der Beseitigung der Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen, drei Bereiche der Gleichstellungsarbeit am Herzen: die Verbesserung der Situation der Mitarbeiterinnen im administrativ-technischen Bereich durch familiengerechte Maßnahmen und Weiterbildungsseminare, die Förderung der Frauen- und Geschlechterforschung sowie eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, mit der die hochschulinterne und die allgemeine Öffentlichkeit über die Fortschritte der Frauenförderung an der JLU und über das Thema Gleichstellung informiert wurde.

Das erste „Frauenvorlesungsverzeichnis“ erschien ab Wintersemester 1989/90 halbjährlich und hat sich bis heute geradezu zu einer Institution – namens „HEDWIG“ –

entwickelt. Ich denke, es ist nicht zuletzt auch dieser Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken, dass das allgemeine Problembewusstsein und die Akzeptanz des Themas Gleichstellung auf allen Ebenen der JLU gestiegen ist.

Die Entwicklung der Frauenförder- und Gleichstellungspolitik an der JLU – wie an den anderen hessischen Hochschulen – lässt sich allerdings im Rückblick nicht als gerade Linie vorstellen, sondern war stets geprägt von Fort- und Rückschritten. Wenn ich Anfang 2015 aus dem Berufsleben ausscheide, werde ich hoffentlich meinen Nachfolgerinnen dessen ungeachtet ein „gut bestelltes Haus“ hinterlassen, das für künftige Herausforderungen gerüstet ist.

Das im November 2007 erstmalig aufgelegte Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder startet 2014 in die zweite Runde und auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bestätigt durch die Eingruppierung der JLU in die Spitzengruppe 4 der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards, dass an der JLU ein erfolgreiches Konzept zur Förderung der Gleichstellung etabliert ist, weitergeführt wird und innovative Ansätze existieren, die es in Zukunft zu ergänzen gilt.

Das Büro der Frauenbeauftragten ist über die Jahre beständig angewachsen und widmet sich inzwischen vielfältigen Aufgaben, zu denen u.a. die Verwirklichung des audits familiengerechte hochschule, die Betreuung dreier hessenweiter Mentoringprogramme und die Koordination und Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen des Gleichstellungskonzepts genauso gehören wie der Dual Career Service und die Servicestelle Gender in der Lehre.

Ich danke meinen Mitarbeiter_innen und allen Unterstützer_innen für ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Gleichstellungsarbeit und wünsche ihnen und meinen Nachfolgerinnen für die Zukunft viel Glück und alles Gute.

Bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, bedanke ich mich herzlich für Ihr Interesse und verabschiede mich mit den besten Grüßen

Ihre

Ellen am Oberseel

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

GANZE ARBEIT

Festkolloquium für Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität

Die einseitige Zuschreibung der unbezahlten Haus- und Fürsorgearbeit an die weibliche Hälfte der Gesellschaft als ihre „ureigenste und natürliche Bestimmung“ war von jeher ein essentieller Kritikpunkt der Frauenforschung. Aufgrund der anhaltenden Care-Krise im 21. Jahrhundert wird nun immer offensichtlicher, dass eine geschlechtergerechte Gesellschaft innovative Antworten auf die Frage braucht, wie künftig die Haus- und Carearbeit strukturell verlässlich organisiert werden kann, ohne dass Frauen deshalb auf die Teilhabe am Erwerbsleben verzichten müssen. Welche Rolle dabei personen- und haushaltsnahe Dienstleistungen spielen und wie substantielle Erwerbsarbeit, aber auch Sorgearbeit für andere gleichermaßen in die Lebensläufe von Frauen und Männern integrierbar sind, soll Thema dieses nachmittäglichen Festkolloquiums sein.

Anlass ist das offizielle Dienstende der langjährigen Frauenbeauftragten der JLU, Marion Oberschelp, die sich in ihrer Amtszeit in unterschiedlichen Bezügen für ein ganzheitliches Verständnis von Arbeit im Wissenschaftsbetrieb eingesetzt hat.

Ganze Arbeit zwischen Beruf und Familie hat sie auch selbst geleistet und im Interesse einer institutionalisierten Frauenförderung an der Universität Gießen Widerstände unterschiedlichster Art überwunden und viel erreicht. Dafür wollen wir ihr danken, nicht zuletzt mit der Übergabe der Publikation „Caring, Cooking, Cleaning – Gleichstellungs- und beschäftigungspolitische Perspektiven hausnaher Dienstleistungen“. Es handelt sich dabei um die Beiträge einer zweisemestrigen Ringvorlesung, die als Kooperationsprojekt mit ihr als der Frauenbeauftragten der JLU durchgeführt und finanziell unterstützt wurde.

Zum Festkolloquium am
Freitag, 16.01.2015, 15.00–18.00 Uhr
im Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24 A, Gießen
lädt Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe herzlich ein.

Programm:

- Grußwort
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der JLU Gießen
- Grußwort
Prof. Dr. Birgit Lorenz, FB 11
- Grußwort
Dr. Anja Wolde, Sprecherin der Landeskonferenz der hessischen Hochschulfrauenbeauftragten
- Laudatio
Prof. Dr. Reinhilde Stöppler, FB 03
- „Die Arbeit des Alltags – Warum wir sie gesellschaftlich neu und geschlechtergerecht organisieren müssen“
Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, FB 09
- anschließend Musik, Kabarett und kleiner Umtrunk

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten



WINTERSEMESTER 2014/15

GANZE ARBEIT

Festkolloquium für Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU
Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24 A · 16.01.2015, 15.00 – 18.00 Uhr
Zum Festkolloquium lädt Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe herzlich ein.

Lernen trotz Trauma

Vortrag aus der Vortragsreihe „genau hinsehen 2014
zum Thema Leben mit Trauma“

Tanja Kessler · Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34
22.10.2014, 19.00 Uhr · Der Eintritt ist frei

Kooperationsveranstaltung mit Wildwasser Gießen e.V.

„...und vor dem Fenster schweigt die Nacht.“

Schauspiel, Rezitation, Musik

Musikalisch-lyrisches Mosaik mit Lilli Schwethelm und Georg Crostewitz
Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34
27.10.2014, 18.00 Uhr · Der Eintritt ist frei

Kooperationsveranstaltung mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der JLU

Katja Petrowskaja liest aus *Vielleicht Esther*

Lesung: Katja Petrowskaja · Moderation: Marina Gust (LZG/HR)

KiZ (Kongresshalle), Südanlage 3 a
11.12.2014, 19.30 Uhr · Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro, LZG-Mitglieder frei

Kooperationsveranstaltung mit Literarisches Zentrum Gießen und Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der JLU

„Ist das Politik, oder kann das weg?“

Kabarett mit Anny Hartmann · Hauptgebäude der JLU, Aula, Ludwigstraße 23
07.03.2015, Beginn 20.00 Uhr, Einlass ab 19.00 Uhr · Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro

Kooperationsveranstaltung mit der Beauftragten für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen
zum Internationalen Frauentag 2015

Die Veranstaltungen wenden sich gleichermaßen an ein
universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region.

Veranstalterin:
Frauenbeauftragte der JLU, Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel. 0641 99-12050/51/52, Fax 0641 99-12059
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/frauen



JUSTUS-LIEBIG-
UNIVERSITÄT
GIESSEN

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Lernen trotz Trauma

Ein Vortrag aus der Vortragsreihe von Wildwasser Gießen e.V. „genau hinsehen 2014 zum Thema Leben mit Trauma“ in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen

Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben, sind häufig so belastet, dass sie zeitweise nicht in der Lage sind zu lernen. Sie haben Blockaden aufgebaut, die sie vor emotionalem Stress schützen sollen. Oft bleibt dann aber keine Energie sich auf kognitive Lernprozesse einzulassen. Sie werden von Gefühlen der Angst, Wut und Verzweiflung überwältigt und reagieren vielleicht abwesend oder überfordert, ziehen sich zurück oder fallen auf. Dieser Zusammenhang von traumatischen Erfahrungen und Lernblockaden soll in diesem Vortrag dargestellt werden.

Weiterhin wird die Referentin Möglichkeiten aufzeigen, wie Bildungsarbeit und Lernen trotz Traumatisierung gelingen kann. Wie kann man traumatisierte Schüler_innen und Studierende erreichen? Was brauchen sie, um sich auf Lernsituationen einlassen zu können und wie kann man sichere Lernorte gestalten?

**Beratungsstelle gegen
den sexuellen Missbrauch**



Wildwasser Gießen e.V.
Liebigstraße 13
35390 Gießen
Tel. 06 41/7 65 45
Fax 06 41/9 71 68 77
info@wildwasser-giessen.de

Mo Do Fr 9.00 - 11.00 Uhr
Mi 14.30 - 16.30 Uhr

Referentin: Tanja Kessler, Erzieherin, Dipl. Sozialarbeiterin, Referentin für Unterstützte Kommunikation, Mitarbeiterin des Zentrums für Traumapädagogik Welle e.V. Hanau

Zeit: Mi, 22.10.2014, 19.00 Uhr
Ort: Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Der Eintritt ist frei

Kooperationsveranstaltung von Wildwasser Gießen e.V. und der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

„...und vor dem Fenster schweigt die Nacht.“ Schauspiel, Rezitation, Musik

Musikalisch-lyrisches Mosaik mit Lilli Schwethelm und Georg Crostewitz

Tiefgründig und leidenschaftlich – stolz und melancholisch sind viele Gedichte von **Gertrud Kolmar** und **Hilda Stern Cohen**.

Lilli Schwethelm und Georg Crostewitz entführen das Publikum in die lyrische Welt der beiden deutsch-jüdischen Dichterinnen. In der düsteren Zeit der Bedrohung gelingt es den Autorinnen ein „inneres Licht“ anzuzünden und die Weite ihrer inneren Welten zu beleuchten.

Hier feiern die scheinbar Hässlichen ihre versteckte Schönheit. Mystische Charaktere der Einsamkeit begegnen sich. Die Stummen erheben das Wort und haben Erstaunliches zu sagen...

Im Spannungsfeld zwischen Konservatismus und Modernität, zwischen Unterordnung und Aufruhr schafft Gertrud Kolmar in ihren Gedichten eine poetische Revolte von großer Bilderkraft.

Die Schauspielerin Lilli Schwethelm verwandelt sich in Geschöpfe aus Gertrud Kolmars Gedichten und gibt ihnen eine sichtbare Gestalt. Aus dem Werk von Hilda Stern Cohen rezitiert und erzählt sie.

Mit sensiblem Gespür lässt Georg Crostewitz seine Gitarrenmusik in die Verse hineinfließen. Seine Kompositionen sind musikalische Kommentare, Melodien des Mitgefühls und der Ermutigung.



Foto: mimikri/LEAF

Interpretin / Interpret:

Lilli Schwethelm war Schauspielschülerin im Institut Aktera von Jerzy Grotowski, Polen und der International School for Theatre Anthropology, Bonn. Seit 1982 arbeitet sie für das „theater mimikri“ (www.mimikri.de).

Georg Crostewitz studierte Musik in Frankfurt/Main. Seit 1993 arbeitet der Gitarrist und Studiomusiker auch als Komponist und Produzent zahlreicher Film-, Fernseh- und Theatermusiken (www.leafproduction.de).

Interpretin/Interpret: Lilli Schwethelm und Georg Crostewitz

Zeit: Mo, 27.10.2014, 18.00 Uhr

Ort: Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Der Eintritt ist frei

Kooperationsveranstaltung der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Katja Petrowskaja liest aus *Vielleicht Esther*

Kaum eine Neuerscheinung erntete im Frühjahr 2014 derart einstimmiges Lob wie Katja Petrowskajas Debüt *Vielleicht Esther*. In sechs Kapiteln erzählt die aus der Ukraine stammende Schriftstellerin mit einer außergewöhnlichen Sprachkraft die Geschichten, denen sie auf ihrer eigenen Familienrecherche begegnet ist: Ein Urgroßvater gründete in Warschau ein Waisenhaus für taubstumme jüdische Kinder. Ein Großonkel verübte 1932 ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat in Moskau. Eine Großmutter wurde von deutschen Soldaten in Kiew erschossen – und hieß vielleicht Esther.

Katja Petrowskaja, 1970 in Kiew geboren, lebt seit 1999 in Berlin und arbeitet als Journalistin für russische und deutsche Medien. Aufmerksam und kritisch äußert sie sich regelmäßig zum Ukraine-Konflikt, außerdem erscheint in der FAS wöchentlich ihre Kolumne *Die west-östliche Diva*. Für ihre Erzählung *Vielleicht Esther* erhielt sie den Bachmann-Preis 2013.



Arbeitsstelle
Holocaustliteratur



Foto: copyright: Susanne Schleyer

Katja Petrowskaja

Lesung mit Katja Petrowskaja, Moderation: Marina Gust (LZG/HR)

Zeit: Do, 11.12.2014, 19.30 Uhr

Ort: KiZ (Kongresshalle), Südanlage 3 a

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 3 Euro, LZG-Mitglieder frei

Kooperationsveranstaltung vom Literarischen Zentrum Gießen (LZG), der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der JLU und der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

„Ist das Politik, oder kann das weg?“ Kabarett

Veranstaltung zum Internationalen Frauentag 2015

Ist es 20:15 oder doch eher 17:15? Läuft da „Brisant“ oder doch die „Tagesschau“? Die klassischen Nachrichten driften immer mehr in den Boulevard ab und man versteht gar nicht mehr, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Worüber lohnt es sich aufzuregen? Was sind die wahren Ungerechtigkeiten?

Anny Hartmann bringt in ihrem Programm „Ist das Politik, oder kann das weg?“ Licht ins Dunkel und trennt echte Aufreger von puren Ablenkungsmanövern. Sie ist unbequem und gesellschaftskritisch, das aber mit viel Humor und grundsypathisch.

Obwohl ihre Inhalte betroffen machen und berühren, überrascht sie mit einer unglaublichen Leichtigkeit, mit Herz und Verstand, mit Ironie und geistesbelebender Frische.

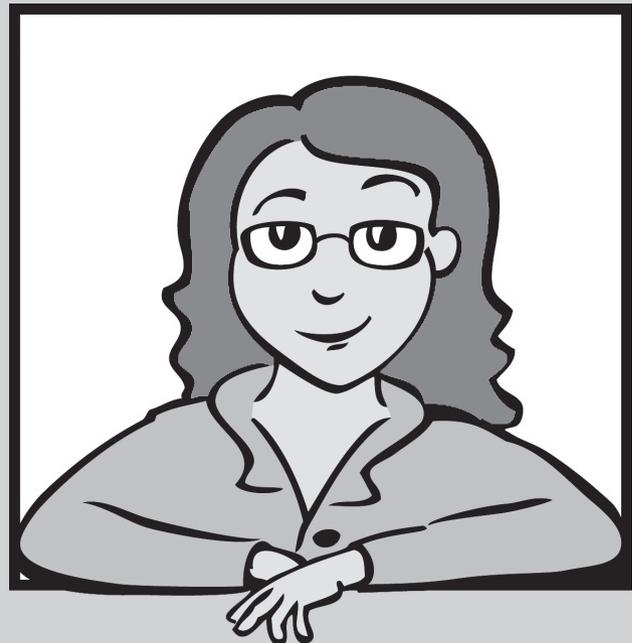
Anny Hartmann wagt es, den Mächtigen auf die Zehen zu treten. Mit ordentlicher Wut im Bauch erlegt sie reihenweise große Tiere in Politik und Wirtschaft, mit Fachwissen und Sprachwitz bereitet sie Missstände auf und mit Engagement zeigt sie Alternativen auf.

Mit scharfem Blick und Pointen, die mal fein- und mal großkalibrig sind, zeigt die Kabarettistin, wie lustig Politik sein kann.

Volker Pispers sagt über sie:

„Anny Hartmann hat verstanden, dass man, um Unterhaltung zu machen, nicht nur Humor braucht, sondern vor allem eine Haltung. Außerdem besitzt sie als Diplomvolkswirtin auch noch Hirn. Sie vereint in ihrer Person also die drei großen H des Kabarets: Haltung, Humor, Hirn. Das sollten Sie sich angucken.“

Also: nichts wie hin...



www.annyhartmann.de

Kabarett mit Anny Hartmann, Kabarettistin

Zeit: Sa, 07.03.2015, Beginn 20.00 Uhr, Einlass ab 19.00 Uhr
Ort: Hauptgebäude der JLU, Aula, Ludwigstraße 23

Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro

Kooperationsveranstaltung der Beauftragten für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen der Stadt Gießen und der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Internationalen Frauentag 2015

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten



Frauenbeauftragte
der Justus-Liebig-Universität Gießen

WINTERSEMESTER 2014/2015

Mit Resilienz durch dick und dünn
Für Hochschulsekretärinnen der JLU
Workshop · Dr. Gisela van Delden
Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A
10.11.2014, 9.30 – 17.00 Uhr
Anmeldeschluss: 30.10.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 14

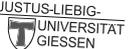
**Timeout@Work – Einübung in die
Lebenskunst der Achtsamkeit**
Seminar · Dr. Cornelia Löhmer
Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A
25.11.2014, 9.00 – 16.30 Uhr
Anmeldeschluss: 13.11.2014 · max. Teilnehmerinnenzahl: 20

Mentoring-Programm 2015
Für Studentinnen und Doktorandinnen der JLU
aus dem Bereich Naturwissenschaft
Informationsveranstaltung¹ · Marion Oberschelp
Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23
03.12.2014, 10.00 – 12.00 Uhr

Bewegtes Lesen – Gestaltete Rezitation
Sprechwerkstatt · Lilli Schwethelm
Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34
19.01. und 20.01.2015, jeweils 9.30 – 15.00 Uhr
Anmeldeschluss: 07.01.2015 · max. Teilnehmerinnenzahl: 12

Veranstalterin:
Frauenbeauftragte der JLU, Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel. 0641 99-12050/51/52, Fax 0641 99-12059
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/frauen

Kooperationspartnerin:
Heistisches Koordinierungsbüro – MentorinnenNetzwerk für Frauen
in Naturwissenschaft und Technik¹



Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Mit Resilienz durch dick und dünn – Workshop für Hochschulsekretärinnen der JLU

Schneller, perfekter, belastbarer... Leistungsansprüche nehmen zu. Wie schaffen wir es, im Wirrwarr der Rollen- und Aufgabenvielfalt, kompetent, ausgeglichen und gesund zu bleiben? Studien zum Thema Resilienz – dem Phänomen der mentalen Widerstandskraft – lassen erkennen, warum die eine Person schon bei kleinen Schwierigkeiten ins Schleudern gerät und aufgibt, die andere aber gerade in größten Krisen ihr Steuer fest in die Hand nimmt.

Die gute Nachricht: Resilienz ist lernbar und lässt sich lebenslang weiter ausbauen!

- Von Steh-auf-Menschen und Bambus-Qualitäten
- Wie sich Selbstkompetenzen erweitern lassen
- Sozialkompetenzen – sinnvoll eingesetzt
- Ein klares Ja, ein klares Nein – Einwirkungen und Auswirkungen
- Widersacher gegen Resilienz identifizieren
- Das individuelle Resilienzprofil
- Tipps und Tools zur Stärkung persönlicher und Team-Resilienz



Foto: Fotostudio Jasmin Kittel

Dr. Gisela van Delden

Beratung Coaching Teamentwicklung
www.dr-gisela-van-delden-consulting.de

Workshopleitung: Dr. Gisela van Delden, Soziologin M.A./Supervisorin

Zeit: Mo, 10.11.2014, 9.30 – 17.00 Uhr

Ort: Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A

Anmeldung per E-Mail an: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 30.10.2014 · Der Workshop ist ausgerichtet für max. 14 Teilnehmerinnen.
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich.
Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 14 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

Netzwerk *Justus Sekretariate*

Aus den Weiterbildungsangeboten der JLU-Frauenbeauftragten hat sich die AG *Justus Sekretariate* gegründet. Um den vielfachen Wunsch nach Informationsaustausch und Aufbau eines Hochschulsekretariatsnetzwerks zu unterstützen, finden seit dem WS 2013/14 fortlaufende Arbeitstreffen zu den Themen Internetpräsenz, Mentoringprogramm, Weiterbildung u.a. statt.

Termin: jeden zweiten Donnerstag des Monats von 12.00–14.00 Uhr

Das Netzwerk *Justus Sekretariate* nutzt als Plattform die Veranstaltung „Netzwerk Justus Sekretariate“ in Stud.IP, zu der sich jede/r Interessierte aus dem JLU-Hochschulsekretariatsbereich anmelden kann.

Koordination: *Justus Sekretariate*, E-Mail: Ines.Hoefliker@biochemie.med.uni-giessen.de



Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Timeout@Work – Einübung in die Lebenskunst der Achtsamkeit

Mit unseren Handys und elektronischen Organizern sind wir inzwischen in der Lage, mit allem und jedem jederzeit in Kontakt zu treten.

In diesem Prozess laufen wir Gefahr, niemals in Kontakt mit uns selbst zu sein.

Jon Kabat-Zinn

Termine, Hektik und keine Zeit für sich selbst? Immer mehr Menschen suchen nach einem Ausweg aus der Stress- und Burnout-Falle und fühlen sich angesprochen von den kraftvollen Veränderungsmöglichkeiten, die durch achtsamkeitsbasierte Verfahren möglich sind. Bereits 15 Minuten tägliche Achtsamkeitspraxis wirken dem privaten und beruflichen Stress nachhaltig entgegen.

In dem weltanschaulich neutralen Timeout-Seminar lernen die Teilnehmerinnen alltagstaugliche Achtsamkeitsübungen (u.a. achtsame Entspannung, Körperwahrnehmungs-, Atem- und Bewegungsübungen) kennen und erhalten thematische Impulse zur eigenen Standortbestimmung.

Teilnehmerinnen, die einige der Übungen im Liegen machen wollen, sollten eine Isomatte, dicke Socken und ein Handtuch mitbringen.

Literatur zum Thema:

Cornelia Löhmer und Rüdiger Standhardt: *Timeout statt Burnout. Einübung in die Lebenskunst der Achtsamkeit.* Mit Hör-CD. Stuttgart: Klett-Cotta, 4. Auflage 2014.

Cornelia Löhmer und Rüdiger Standhardt: *Die Kunst, im Alltag zu entspannen. Einübung in die Progressive Muskelentspannung.* Mit Hör-CD. Stuttgart: Klett-Cotta, 5. Auflage 2014.

Cornelia Löhmer und Rüdiger Standhardt: *MBSR – Die Kunst, das ganze Leben zu umarmen. Einübung in Stressbewältigung durch Achtsamkeit.* Mit 2 Hör-CDs. Stuttgart: Klett-Cotta, 2014.



Foto: C. Löhmer

Dr. Cornelia Löhmer ist Ausbilderin für Progressive Muskelentspannung (PME) und für das Training Achtsamkeit am Arbeitsplatz (TAA) sowie Dozentin in der MBSR-Ausbildung des Giessener Forums (www.giessener-forum.de).

Seminarleitung: Dr. Cornelia Löhmer, elf Jahre Dozentin an der Justus-Liebig-Universität, seit über 20 Jahren selbstständige Trainerin, Beraterin, Coach und Buchautorin. Mitbegründerin und wissenschaftliche Leiterin des Giessener Forums, Ausbildungsinstitut für achtsamkeitsbasierte Verfahren

Zeit: Di, 25.11.2014, 9.00 – 16.30 Uhr

Ort: Gästehaus der JLU, Rathenaustraße 24A

Anmeldung per E-Mail an: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 13.11.2014 · Das Seminar ist ausgerichtet für 20 Teilnehmerinnen.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich.

Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 20 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik – Bewerbungsrunde für das Mentoring-Programm 2015 beginnt



Das MentorinnenNetzwerk ist eine hochschulübergreifende Einrichtung der hessischen Universitäten, Technischen Hochschulen und Fachhochschulen zur Förderung von Frauen in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und das größte Mentoring-Projekt in der europäischen Hochschullandschaft. Bereits seit 2004 ist die Justus-Liebig-Universität (JLU) dabei.

Mentoring-Programm 2014 so gefragt wie noch nie!

Mit 42 Bewerbungen von Studentinnen/Promovendinnen der JLU war die Nachfrage für das diesjährige Mentoring-Programm enorm hoch. „So viele Bewerberinnen wie noch nie, seit sich die Universität am Mentoring-Programm des MentorinnenNetzwerks für Frauen in Naturwissenschaft und Technik beteiligt“, freut sich die Frauenbeauftragte Marion Oberschelp, die an der Universität Ansprechpartnerin für das Programm ist.

Die Bewerberinnen studieren oder promovieren im naturwissenschaftlichen Fächerspektrum der JLU. Vertreten sind die Fächer Agrobiotechnologie, Biologie, Chemie, Ernährungswissenschaften, Lebensmittelchemie, Materialwissenschaft, Mathematik, Physik, Umwelt- und Ressourcenmanagement sowie Veterinärmedizin.

Im Mentoring-Programm werden Studentinnen/Promovendinnen (Mentees) ein Jahr lang von erfolgreichen berufserfahrenen Frauen (Mentorinnen) aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung begleitet, die ihnen in allen (individuellen) Fragen rund um den Studien- und Berufsweg unterstützend zur Seite stehen. Darüber hinaus bieten vielfältige Trainings- und Networking-Angebote die Möglichkeit, für das Berufsleben wichtige Schlüsselkompetenzen zu stärken und sich mit anderen Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen zu vernetzen.

Studentinnen und Doktorandinnen der JLU aus dem Bereich Naturwissenschaft können sich schon jetzt für die neue Runde 2015 bewerben!

Anmeldeschluss für das Mentoring-Programm 2015 ist der 1. Dezember 2014.

Weitere Informationen zum MentorinnenNetzwerk:

Hessisches Koordinierungsbüro:
MentorinnenNetzwerk für Frauen
in Naturwissenschaft und Technik
www.MentorinnenNetzwerk.de

Kontaktperson an der JLU Gießen:
Marion Oberschelp
Frauenbeauftragte
www.uni-giessen.de/frauen

Informationsveranstaltung zum Mentoring-Programm 2015

Zu einer ersten Informationsveranstaltung zum Mentoring-Programm 2015 lädt die Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität alle Bewerberinnen und Interessentinnen sehr herzlich ein.

Referentin: Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU

Zeit: Mi, 03.12.2014, 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Senatssaal, Ludwigstraße 23

Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der JLU Gießen in Kooperation mit dem MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik, Hessisches Koordinierungsbüro Frankfurt

Veranstaltungsprogramm der Frauenbeauftragten

Bewegtes Lesen – Gestaltete Rezitation Sprechwerkstatt

Bringen Sie mit, was Sie gerne referieren, vorlesen oder rezitieren möchten.

Es kann ein wissenschaftlicher Text sein, Lyrik oder Prosa, ein Zeitungsartikel, ein Hass- oder Liebesbrief oder „was ich schon immer mal sagen wollte“.

Anhand der ausgewählten Texte werden Beispiele zum kreativ gestalteten Lesevortrag erarbeitet.

Die Auswahl der Texte orientiert sich an Vorschlägen der Teilnehmerinnen oder wird von der Referentin vorgegeben. Anhand des Textmaterials werden unterschiedliche Sprech- und Rezitationstechniken geübt und im Vortrag eingesetzt.

Die Werkstatt soll den Teilnehmerinnen ermöglichen

- unbewusste Körpersprache zu entdecken und diese bewusst zu integrieren
- im Vortrag eigene kreative Kontaktstrategien zu entwickeln
- Vorlesen oder Referieren als kommunikative Situation zu gestalten
- sprachliche Klangwirkungen hemmungslos auszuprobieren **und Spaß daran zu haben!**

Bitte mitbringen:

Bequeme Kleidung, ausreichend zu trinken und **Freude am Experimentieren.**

Die Werkstatt richtet sich an alle, die im Beruf oder im häuslichen Alltag referieren, vortragen oder vorlesen und an alle, die einfach ein neues Sprecherlebnis haben möchten.

Für Fragen steht die Referentin gerne vorher per E-Mail zur Verfügung: lillis@mimikri.de



Foto: mimikri

Lilli Schwethelm

Workshopleitung: Lilli Schwethelm, Schauspielerin, Sprecherin, Ensembletrainerin, Trainerin für Sprech- und Bewegungsspiel

Zeit: Mo, 19.01.2015 und Di, 20.01.2015, jeweils 9.30–15.00 Uhr

Ort: Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Anmeldung per E-Mail an: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 07.01.2015 · Die Sprechwerkstatt ist ausgerichtet für 12 Teilnehmerinnen.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich.

Nach dem Anmeldeschluss erhalten nur die 12 Teilnehmerinnen eine Bestätigung.

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Regina Schäfer, Tel. 0641 99-12051

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Gießen

SEMINAR PROGRAMM

FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN IM
RAHMEN DES GLEICHSTELLUNGSKONZEPTS DER
JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

WINTERSEMESTER 2014/2015

**Wie kommen Gender-Studies
in die Hochschullehre?
Frauen- und Geschlechterforschung
als Thema für das eigene Seminar**

Dr. Luzia Vorspel

Mo, 24.11.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Teilnahme: max. 20 Personen

Anmeldeschluss: 10.11.2014

**GENDERdidaktik. Gendersensible
Lehr- und Beratungskompetenz**

Dr. Christine Issa

Do, 18.12.2014, 14.00 – 18.00 Uhr

Fr, 19.12.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Teilnahme: max. 12 Personen

Anmeldeschluss: 24.11.2014

**Alle Veranstaltungen finden im Gustav-Krüger-Saal,
Universitätshauptgebäude, Ludwigstraße 23 statt.**

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten,
Programmkoordination/Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Telefon 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

Wie kommen Gender-Studies in die Hochschullehre? Frauen- und Geschlechterforschung als Thema für das eigene Seminar



Obwohl der Frauenanteil bei den Abiturient_innen höher ist als der Männeranteil, setzt sich dies an den Hochschulen nicht fort: Mit jeder Qualifikation steigt der Männeranteil, bis der Frauenanteil bei den Habilitationen nur noch ca. 27 Prozent (2012) beträgt.

Geschlechterunterschiede bei den Lehr- und bei den Lernstilen, die sich hemmen, können mit ein Grund dafür sein. Daher befassen wir uns im Seminar mit gendersensibler Didaktik und erarbeiten gemeinsam, teils in Gruppen, Antworten auf die Fragen:

- Wie beziehe ich Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung in meine Lehre ein?
- Welchen Anteil soll dies haben und kann/sollte dies prüfungsrelevant sein?
- Welche Rolle können Vorbilder spielen, wie stelle ich Leistungen von Wissenschaftlerinnen dar?
- Wie schaffe ich es, allen Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen?
- Wie beflleißige ich mich einer geschlechtergerechten Sprache und unterbinde ich geschlechterstereotype Verteilung von Arbeitsaufgaben?

- Welche Möglichkeiten an Förderung von Studierenden, Doktorandinnen und weiblichen Postdocs gibt es in Beratung und Mentoring?
- Wofür ist Genderkompetenz wichtig und wie kann ich sie erwerben?

Theoretische Inputs der Dozentin mit Vorstellung von Literatur und Materialien wechseln sich mit der Arbeit im Plenum und in Gruppen ab.



Dr. Luzia Vorspel

Foto: Christoph Bünthen

Referentin: Dr. Luzia Vorspel, Ruhr-Universität Bochum

Zeit: Mo, 24.11.2014, 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 10.11.2014 · Teilnahme: max. 20 Personen

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination / Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Seminarprogramm / Gleichstellungskonzept

GENDERdidaktik. Gendersensible Lehr- und Beratungskompetenz



Hochschulen werden gerne als Orte wahrgenommen, in denen das Geschlecht keine Rolle für das eigene Fortkommen in Studium und Lehre spielt. Doch es zeichnet sich ab, dass in wissenschaftlichen Arbeitskontexten durchaus Geschlechterrollen und Machtspiele wirksam werden – die oft unbewusst ablaufen. Dieser Workshop sensibilisiert Teilnehmer_innen, sich kritisch mit Gendertzuschreibungen auseinanderzusetzen, und zeigt Wege auf, wie ein eigenes Genderkonzept in Lehre und Beratung umgesetzt werden kann.

Inhalte:

- Dimensionen der Gender-Didaktik – Grundlagen und Perspektiven
- Genderstereotypen in der Hochschule – Auftreten, Ablaufmuster, Wirksamkeit, Umgang mit Gender und Macht
- Rollenreflexion – eigener Umgang mit Rollenbildern, biographischen Prägungen, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhaltensweisen und Denkmustern
- Genderspezifische Prägungen in Lern- und Lehrstilen, Diskussionen und Leistungsbeurteilungen
- Typische Gender-Konfliktmuster in Lehr- und Beratungssituationen
- Das eigene Genderkonzept entwickeln und umsetzen



Dr. Christine Issa

Referentin: Dr. Christine Issa, SAMIN – Raum und Kompetenzentwicklung/Spatial and Capacity Development

Zeit: Do, 18.12.2014, 14.00–18.00 Uhr und Fr, 19.12.2014, 9.00–17.00 Uhr

Ort: Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Anmeldeschluss: 24.11.2014 · Teilnahme: max. 12 Personen

Anmeldung per E-Mail an: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Rückfragen: Büro der Frauenbeauftragten, Programmkoordination/Gleichstellungskonzept
Julia Mohr, Tel. 0641 99-12056

Fünf Jahre Professorinnenprogramm an der JLU Frauenbeauftragte der JLU gibt Broschüre zu den Maßnahmen des Gleichstellungskonzepts heraus

Ausgehend von einer Situationsanalyse zum Stand der gleichstellungspolitischen Entwicklung an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurden gezielt Programme für die Förderbedarfe von Nachwuchswissenschaftlerinnen an der JLU und auf Fachbereichsebene entwickelt und aufgesetzt. Mit dem Auslaufen der ersten Phase des Professorinnenprogramms ist nun nach fünf Jahren erstmals ein Rückblick auf diese gleichstellungspolitischen Bemühungen möglich. Mit einer Broschüre über das Maßnahmenpaket des Professorinnenprogramms I möchte das Büro der Frauenbeauftragten hierzu einen Beitrag leisten. Neben den 2011 und 2012 neu eingerichteten Aufgabefeldern Familienservice und Dual Career Service, werden die Stipendienprogramme, das Seminarprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen, der Ideenwettbewerb zur Frauenförderung und der Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der JLU vorgestellt werden.

Die Stipendienprogramme zur Förderung der Chancengleichheit in der Wissenschaft wurden im Juli 2009 erstmals ausgeschrieben. Neben dem Doktorandinnenprogramm, welches eingeführt wurde, um besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen in jenen Fachbereichen der JLU zu unterstützen, in denen sich die Geschlechterquote bereits vor der Promotion als ungünstig für Frauen darstellt, wurden auch Förderstipendien an Nachwuchswissenschaftler_innen vergeben, deren Promotionsabschluss sich durch die Wahrnehmung von Familienaufgaben verzögert hatte. Durch das Margarete-Bieber-Programm wurde das Maßnahmenpaket um eine Fördermöglichkeit für Postdotorandinnen abgerundet. Alle drei Programme werden in der Broschüre vorgestellt und durch Interviews mit ehemaligen Stipendiat_innen kontextualisiert.

Das seit Wintersemester 2010/11 ebenfalls sehr erfolgreich laufende Seminarprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen wird gleichsam Erwähnung finden. Konzipiert als Unterstützungsangebot für die Bedürfnisse der Wissenschaftlerinnen aus den Stipendienprogrammen des Gleichstellungskonzepts, waren die Seminare immer auch für Nicht-Stipendiatinnen geöffnet. Mittlerweile haben 28 Workshops für Doktorandinnen und Postdotorandinnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten stattgefunden.

Neben für alle Zielgruppen interessanten Inhalten wie Projekt- und Zeitmanagement, Work-Life-Balance für Wissenschaftlerinnen mit Kind(ern), Schreibcoachings, Networking sowie Präsentation und Vortragskunst, waren auch Veranstaltungen für Doktorandinnen zum erfolgreichen Weg zur Promotion, Standortbestimmung und Karriereplanung oder Methoden und Motivation für den Abschluss der Dissertation immer gut besucht. Postdotorandinnen wurden mit Workshops zur Fördermittelwerbung, zum Führen in Wissenschaftseinrichtungen und zum Weg in die Professur angesprochen.

Einen Rückblick über die bisher geförderten Projekte im Rahmen des inzwischen BMBF-prämierten Ideenwettbewerbs zur Frauenförderung wird die Broschüre ebenfalls bieten. Seiner Zielsetzung, Anreize für die Intensivierung der Aktivitäten zur Herstellung von Chancengleichheit in der Wissenschaft zu schaffen, wurde der zentrale Förderfonds mehr als gerecht: Insgesamt konnten 20 Pilotprojekte aus zehn von elf Fachbereichen und den Graduiertenzentren gefördert werden, deren Inhalte und Organisationsformen dazu beigetragen haben, Gleichstellung und Frauenförderung sowie Themen der Frauen- und Geschlechterforschung in den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen der JLU zu verankern. Die Broschüre zum Professorinnenprogramm I wird sie alle noch einmal vorstellen.

Ergänzt wurde das Maßnahmenpaket des Professorinnenprogramms I durch den Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der JLU, durch welchen sowohl hervorragende Abschlussarbeiten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung ausgezeichnet, als auch diesbezügliche Dissertationsprojekte prämiert und finanziell unterstützt werden können.

Die Broschüre zum Professorinnenprogramm I wird im Wintersemester 2014/15 bei der feierlichen Verleihung des Helge-Agnes-Pross-Förderpreises vorgestellt werden.

Informationen

„Warum bleibst du nicht zu Hause? Du hast doch zwei Kinder und dein Mann verdient genug!“

Dr. Katharina Lenhart, Vertretungsprofessorin für Geoökologie und Modellbildung am Institut für Pflanzenökologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, schreibt in HEDWIG über ihre wissenschaftliche Karriere, die Herausforderung, diese auch mit Kindern voranzubringen und die Möglichkeiten, die ihr familienfreundliche Strukturen im Wissenschaftsbetrieb sowie das im Zuge des Professorinnenprogramm I eingerichtete Margarete-Bieber-Stipendium geboten haben, beides zu vereinen.

„Das ist aber eine echte Ausnahme“, so oder zumindest ähnlich war die Resonanz, wenn ich nach meinen Erfahrungen in Sachen Kinder und Karriere gefragt wurde.

Mein wissenschaftlicher Werdegang erscheint mir eher „unaufgeregt“. Gegen Ende meines Biologiestudiums bewarb ich mich 2004 erfolgreich um ein Promotionsstipendium der JLU, beendete 2008 meine Promotion, bekam kurz darauf mein erstes Kind und wechselte anschließend an das Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz. Im März 2013 erhielt ich dann ein Margarete-Bieber Stipendium der JLU Gießen. Unter anderem wegen dieser Qualifikationsphase wurde mir angeboten, kurzfristig die Vertretung der W2-Professur für Geoökologie und Modellbildung am Institut für Pflanzenökologie in Gießen zu übernehmen.

Dass mein bisheriger wissenschaftlicher Werdegang nicht so selbstverständlich ist, wie er auf den ersten Blick aussieht, wurde mir erst durch den Austausch mit anderen Wissenschaftlerinnen bewusst. Im Gegensatz zu anderen Frauen habe ich zu keiner Zeit die Erfahrung gemacht, dass ich aufgrund von Geschlecht oder Familienplanung benachteiligt wurde. Im Gegenteil - als ich meinem Doktorvater Prof. Jäger damals mitteilte schwanger zu sein, kümmerte er sich umgehend um eine Vertragsverlängerung. Zudem erklärte er es mit Nachdruck zu „unserem“ Ziel, die Promotion noch vor der Geburt meines Kindes abzuschließen. Dass dies gelang, lag nicht zuletzt daran, dass er mir den Rücken freihielt und bei der Terminfindung der mündlichen Prüfung selbst zum Telefon griff. Rückblickend muss ich sagen, dass er damit genau die richtige Entscheidung getroffen hat und mir gar nicht erst die Chance gab, mich vor der Promotion hinter Kind und Familie zu verstecken. Die Variante „bekomm' erst mal in

Ruhe dein Kind, und dann sehen wir weiter“ hätte mich nicht weiter gebracht.

Im Zuge meiner Promotion am Institut für Pflanzenökologie untersuchte ich die Auswirkungen von erhöhten atmosphärischen CO₂ Konzentrationen auf die Kohlenstoff (C) Einbindung und die C Flüsse im Boden. Noch während meiner Promotion erhielt ich das Angebot, als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Nachwuchsforschergruppe „ORCAS“ unter der Leitung von Frank Keppler zu forschen. Ich wechselte an das Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz, weil mich das kontrovers diskutierte Themenfeld „aerobe Methanproduktion“ faszinierte. Ich bekam die Stelle, obwohl ich gleich zu Beginn des Vorstellungsgesprächs mitteilte schwanger zu sein – wie ich hörte, stellt das häufig ein Ausschlusskriterium dar, welches *frau* im Vorstellungsgespräch tunlichst nicht ansprechen sollte.



Foto: Meike Dietz

Dr. Katharina Lenhart

Informationen

Natürlich war bzw. ist es nicht immer leicht, mit zwei kleinen Kindern eine wissenschaftliche Laufbahn zu verfolgen. Abzüglich Kinderbetreuungskosten, Fahrtkosten und Zeitaufwand war die Frage nach dem Sinn meiner Arbeit zeitweise durchaus berechtigt. Die Frage „*Warum bleibst du nicht zu Hause? Du hast doch zwei Kinder und dein Mann verdient genug!*“ wurde mir des Öfteren gestellt. Interessanterweise waren die Fragenden überwiegend Frauen, einige davon sind mittlerweile geschieden und das Thema ist seitdem vom Tisch. Was mich an meiner Arbeit aber vor allem antreibt, ist das Thema selbst. Ich möchte mit meiner Forschung zu einem besseren Verständnis der biogeochemischen Prozesse beitragen, die nicht zuletzt auch die klimatischen Verhältnisse unserer Erde beeinflussen. Dazu gehört für mich auch, anderen die Themen Treibhausgase, Atmosphärenchemie und Biogeochemie näherzubringen und dafür zu interessieren. Hinzu kommt, dass ich gerne in interdisziplinären Projekten wie z.B. meinem aktuellen Forschungsprojekt zur Untersuchung von Methanflüssen im System Pflanze-Boden „*Quantification of Methane Sources and Sinks in a Plant-Soil System*“ mit Menschen zusammenarbeite, die einen anderen wissenschaftlichen Hintergrund haben als ich selbst.

Ich denke, eine Hauptursache dafür, dass Wissenschaftlerinnen häufig unterrepräsentiert sind, ist, dass Frauen viel zu häufig in die „Teilzeit“-Falle tappen, mich eingeschlossen. Zum einen möchte man genug Zeit für Familie haben, zum andern muss man aber auch eine 42-Stunden-Woche meistern – trotz kranker Kinder und eingeschränkter Betreuungszeiten. Hinzu kommt, dass Teilzeitstellen an Universitäten ja eher Regel als Ausnahme sind. Dass es durchaus eine Alternative gibt, wurde mir erst durch das Margarete-Bieber-Förderprogramm der JLU bewusst. Endlich hatte ich ein volles Gehalt auf dem Konto – und erst dadurch eine Haushaltshilfe – war aber trotzdem frei in meiner Zeiteinteilung. Es ging plötzlich nicht mehr nur darum „irgendwie den Alltag zu meistern“, sondern es entstanden kleine Freiräume, die zu einer Steigerung von Kreativität und Effizienz führten.

Ich denke, die entscheidenden Faktoren für meinen bisherigen beruflichen Erfolg waren die zielgerichtete Unterstützung durch meinen Doktorvater sowie die mir angebotenen flexiblen Arbeitsbedingungen am MPI. Ganz wichtig war und ist selbstverständlich die Unterstützung durch meine Familie.

Neu an der JLU: Servicestelle Gender in der Lehre

Im Rahmen des Professorinnenprogramms II des Bundes und der Länder hat die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) in der ersten Jahreshälfte 2014 zwei halbe Servicestellen Gender in der Lehre eingerichtet.

Genderwissen und Genderkompetenz nachhaltig in der Lehre aller Fachbereiche, Institute und Zentren unserer Hochschule zu verankern ist eines der zentralen Ziele der Gleichstellungspolitik der JLU, die unter anderem im Gleichstellungskonzept und im Frauenförderplan der JLU formuliert sind. Zwar wurden in den letzten Jahren an der Universität vermehrt Maßnahmen zum Thema durchgeführt, diese sollen jedoch noch weiter ausgebaut werden. Will die JLU ihrem Anspruch, Chancengleichheit und eine egalitäre Wissenschaftskultur an der Universität zu erreichen, gerecht werden, ist es notwendig, die Reflexion auf Gender auf allen Ebenen der Universität zu etablieren. In der Lehre gehören hierzu neben der Kenntnis von Ergebnissen der fachbezogenen Geschlechterforschung und der Genderkompetenz vor allem eine gendersensible Didaktik, die Genderstereotype, gendertypische Kommunikationsmuster, Lernstile und Interessen in ihrem Konzept berücksichtigt und ihnen entgegenwirkt.

Es ist das Ziel der neuen Servicestelle Gender in der Lehre, das Bewusstsein für die Bedeutung einer gendersensiblen Lehre zu fördern und bisherige Ansätze in diesem Bereich an der JLU weiter zu entwickeln. So werden die Stelleninhaberinnen einschlägige Projekte und Vorhaben aktiv unterstützen – z. B. mit der Bereitstellung eines Netzwerkes zur kollegialen Beratung, der Online-Veröffentlichung von Informationen zum Thema Genderkompetenz, der Unterstützung bei der Umsetzung hochschuldidaktischer Weiterbildung oder der Entwicklung von Standards für die Umsetzung gendersensibler Lehre an der JLU. Ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der Servicestelle soll dabei in den Bereichen der LehrerInnenbildung und der naturwissenschaftlichen Fächer gesetzt werden. Für alte und neue Gender in der Lehre-Projekte will die Servicestelle sich als Schnittstelle etablieren, bei der Erfahrungen gebündelt, analysiert und weitergegeben werden können. Geplant ist

zudem eine hessenweite Vernetzung und die strukturierte Kooperation der Gender in der Lehre-Initiativen mit anderen Hochschulen.

Die Servicestellen sind bei der Frauenbeauftragten der JLU angesiedelt und wurden mit Dr. Irene Häderle und Julia Mohr besetzt. Dr. Häderle ist promovierte Historikerin mit Schwerpunkt Frauen- und Geschlechtergeschichte. Seit April 2012 koordiniert sie mit halber Stelle den Dual Career Service der JLU. Julia Mohr hat Politikwissenschaft und Anglistik auf Magister studiert und war mehrere Jahre in der Lehre an der JLU tätig. Sie ist seit 2012 mit halber Stelle zuständig für die Programmkoordination des Gleichstellungskonzepts der JLU.



Julia Mohr und Irene Häderle betonen:

„Wir verstehen die Servicestelle Gender in der Lehre als eine interaktive Einrichtung, die Impulse zum Thema setzt, die aber auch darauf angewiesen ist, Informationen, Hinweise oder Projektideen im Bereich der gendersensiblen Lehre von außen zu erhalten. Wir freuen uns, wenn Sie den Kontakt zu uns suchen und Ihr Wissen mit uns teilen!“

Kontakt:

Servicestelle Gender in der Lehre
Justus-Liebig-Universität Gießen
Büro der Frauenbeauftragten
Goethestraße 58, 35390 Gießen

Dr. Irene Häderle
Tel.: 0641 99-12053
Irene.Haederle@admin.uni-giessen.de

Julia Mohr
Tel.: 0641 99-12056
Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Förderung von Lehraufträgen mit geschlechtsspezifischer Thematik

Es besteht die Möglichkeit, bei der Frauenbeauftragten der Justus-Liebig-Universität (JLU) eine finanzielle Unterstützung für Lehraufträge mit geschlechtsspezifischen Inhalten zu beantragen. Damit ist die im Frauenförderplan und dem Gleichstellungskonzept festgeschriebene Zielsetzung verbunden, Frauen- und Geschlechterforschung in die Lehre aller Disziplinen an der JLU zu integrieren sowie das Lehrangebot für Studierende in diesem Themenfeld zu erhöhen.

Ein Antrag ist schriftlich vom zuständigen Institut bzw. der zuständigen Professur über das Dekanat des jeweiligen Fachbereiches an die Frauenbeauftragte der JLU zu richten.

Aus dem Antrag müssen folgende Punkte ersichtlich sein:

- Name der/des Lehrbeauftragten
- Titel der Lehrveranstaltung
- Inhaltliche Kurzbeschreibung der Lehrveranstaltung (als Anhang dem Antrag beifügen)
- Anzahl der Stunden und korrekter Stundensatz
- Genauer Betrag für evtl. anfallende Reisekosten für die/den Lehrbeauftragten
- Biografie der/des Lehrbeauftragten (bei erstmaliger Beantragung)

Die finanzielle Förderung der Lehraufträge erfolgt aus Mitteln des Zentralen Budgets zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre (QSL-Mittel). Das Angebot richtet sich prinzipiell an alle Fachbereiche der JLU.

Es wird jedoch angestrebt, in der aktuellen Ausschreibungsrunde insbesondere die Fachbereiche zu erreichen, die das Angebot bisher noch nicht wahrgenommen haben.

Kontakt:

Servicestelle Gender in der Lehre
Justus-Liebig-Universität Gießen
Büro der Frauenbeauftragten
Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel.: 0641 99-12053/12056
Fax: 0641 99-12059
E-Mail: Frauenbeauftragte@admin.uni-giessen

Bitte um Beachtung:

Als familiengerechte Hochschule und gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention ist die Universität Gießen bestrebt, Studierenden mit Familienaufgaben und Studierenden mit Behinderung/chronischer Erkrankung ein Studium ohne Benachteiligungen zu ermöglichen.

Das Rundschreiben des Präsidenten Nr. 2014/17 regelt den „**Vorrangigen Zugang zu teilnehmerbeschränkten Lehrveranstaltungen für Studierende mit Familienaufgaben und für Studierende mit Behinderung / chronischer Erkrankung**“.

Informationen

„Weibliche und männliche Rollenvorbilder für die Lehramtsausbildung“ Projektförderung aus Mitteln des Lehrinnovationsfonds im Rahmen des Projekts „Einstieg mit Erfolg“

Der Justus-Liebig-Universität kommt durch ihre Funktion als führende hessische Hochschule in der LehrerInnenbildung eine besondere Verantwortung zu. 20 Prozent der Studierenden an der JLU sind Lehramtsstudierende, denen sieben von elf Fachbereichen offenstehen, um Qualifikationen für sämtliche Schulformen (L1 – L5) zu erlangen. Ein Befund der Lehramtsforschung ist jedoch, dass die LehrerInnenaus- und -weiterbildung – nicht nur in Gießen – aktuell mehrheitlich zu fachbezogenen und weniger zu den ebenso wichtigen überfachlichen Angeboten erfolgt. Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation für das Lehramtsstudium sollte aus diesem Grund ein wichtiger Baustein im Studium angehender Lehrkräfte sein.

Mit dem Pilotprojekt „Weibliche und männliche Rollenvorbilder für die Lehramtsausbildung“ konnte das Büro der Frauenbeauftragten in Kooperation mit dem Dekanat des Fachbereichs 03 aus Mitteln des Lehrinnovationsfonds im Rahmen des Projekts „Einstieg mit Erfolg“ eine Maßnahme einwerben, um die Qualität der LehrerInnenbildung im Studium inhaltlich und (hochschul)didaktisch zu verbessern und dafür zu sorgen, dass Genderwissen systematisch und sachgerecht vermittelt wird, damit den Gießener Studierenden ein optimaler Start in das Berufsleben ermöglicht werden kann.

Zielgruppe des Projekts sind Studierende in der grundständigen Lehre am Fachbereich 03, welche die Grundmodule „Einführung in die politische Bildung“ bzw. „Grundzüge der Soziologie und gesellschaftliche Konfliktfelder im schulischen Alltag“ absolvieren. Es konnten Fördermittel für zwei Lehraufträge und eine wissenschaftliche Hilfskraft, die das Projekt begleitet, eingeworben werden. Zu den Zielen der Maßnahme „Weibliche und männliche Rollenvorbilder für die Lehramtsausbildung“ gehören:

- Der Einbezug von gendersensibler Lehre und damit die Erweiterung des Lehramtsstudiums in Gießen um relevante überfachliche Kompetenzen.
- Die Erreichung von Lehramtsstudierenden, die als Multiplikator_innen dienen und ihr Wissen über gendersensible Lehre auch an andere Fachbereiche (hier ist insbesondere an die MINT-Fächer zu denken) tragen.

- Die Erstellung einer Broschüre zu „Weiblichen und männlichen Rollenvorbildern für die Lehramtsausbildung“, welche in Papierform und als Onlinedatei Studieninteressierten mit dem Fokus Lehramt nicht nur einen Überblick über Lehrende an der JLU und die Fächervielfalt im Lehramtsstudium bieten kann und so zur Verbesserung der Studienorientierung beiträgt, sondern zudem zu einer interessengeleiteten, geschlechtsunabhängigen Fächerwahl fernab von Klischees und Vorurteilen anregt.

Für das Projekt stehen für den Zeitraum von einem Jahr insgesamt 18.449,28 Euro zur Verfügung.

„Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL12035 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.“

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Einstieg
mit Erfolg

Kontakt:

Servicestelle Gender in der Lehre
Justus-Liebig-Universität Gießen
Büro der Frauenbeauftragten
Goethestraße 58, 35390 Gießen

Julia Mohr
Tel.: 0641 99-12056
E-Mail: Julia.Mohr@admin.uni-giessen.de

Dr. Irene Häderle
Tel.: 0641 99-12053
E-Mail: Irene.Haederle@admin.uni-giessen.de

Informationen

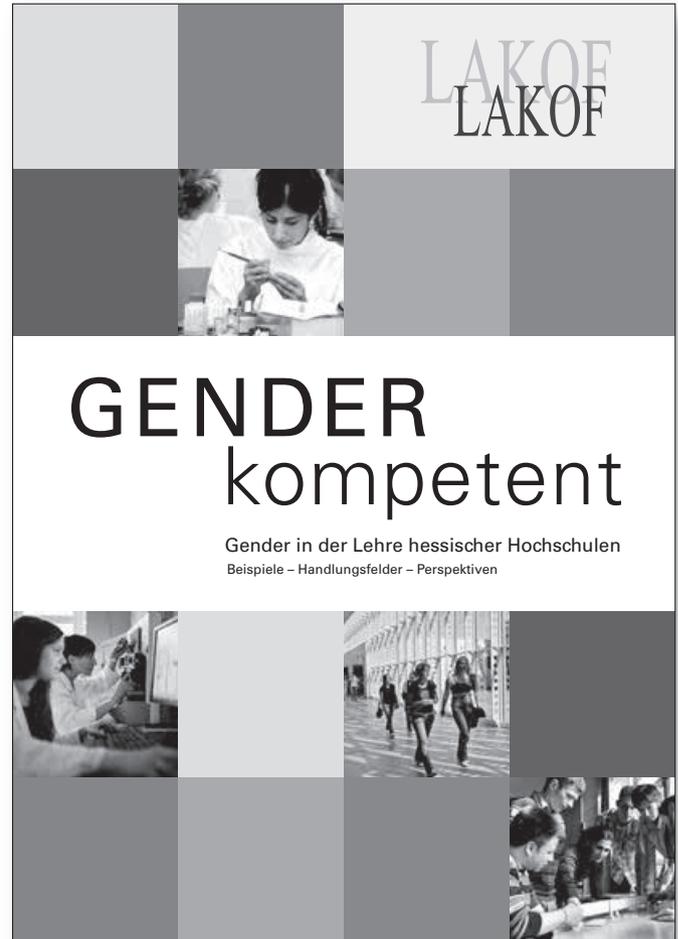
GENDERkompetent. Gender in der Lehre hessischer Hochschulen. Beispiele – Handlungsfelder – Perspektiven

Neue Broschüre der Landeskonferenz der Hochschulfrauenbeauftragten in Hessen ist erschienen

Etablierte Förderschwerpunkte – nicht nur im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung – zielen bislang hauptsächlich auf den Bereich „Forschung“ ab, Lehre hat dort meist keinen Platz oder verbleibt ein Randaspekt, dessen Forcierung allein dem Engagement der Lehrenden überlassen wird, obwohl bewusst ist, dass dem Aspekt der akademischen Lehre eine zentrale Bedeutung zukommt. Nur auf diese Weise können die in der Forschung gewonnenen Erkenntnisse verbreitet werden, neue Ideen entstehen und weiterführende Projekte angeregt werden sowie die so wichtigen Multiplikator_innen – hier ist insbesondere an die LehrerInnenausbildung zu denken – erreicht werden, die das erarbeitete Wissen auch über den universitären Kontext hinaus weitertragen.

Um dem Themenfeld „Gender in der Lehre“ mehr Gewicht zu verleihen, hatte die Landeskonferenz der Hochschulfrauenbeauftragten in Hessen von Februar bis November 2013 zur Workshopreihe „Genderkompetent – Integration von Gender in der Lehre hessischer Hochschulen“ geladen, die deutlich machte, dass es den hessischen Hochschulen trotz fehlender Finanzierungsmöglichkeiten nicht an Initiative mangelt, das Thema „Gender in der Lehre“ konstruktiv anzugehen: Eine Vielzahl einzelner Projekte, die sich der Umsetzung dieser Aufgabenstellung widmen, wurden in Hessen bereits verwirklicht oder befinden sich aktuell in der Durchführung.

Die Broschüre *GENDERkompetent. Gender in der Lehre hessischer Hochschulen. Beispiele – Handlungsfelder – Perspektiven* gibt im Anschluss an die Workshopreihe einen Überblick darüber, welche Maßnahmen an den hessischen Hochschulen bereits umgesetzt wurden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Themengebieten Hochschuldidaktik, LehrerInnenbildung, Gender in den MINT-Fächern, Gender als Teil der Qualitätssicherung in der Lehre und (trans)disziplinäre Gender-Studies. Auf diese Weise werden nicht nur spannende Best-Practice-Projekte vorgestellt, sondern auch wertvolle Möglichkeiten der Kooperation und Vernetzung der Hochschulen untereinander aufgezeigt sowie Weiterentwicklungspotenziale deutlich gemacht.



Die Broschüre liegt als Printversion bei der Frauenbeauftragten der JLU vor und wird auch als PDF online verfügbar sein.

Dual Career Service

Vorteile durch Networking. Gute Zusammenarbeit im Dual Career Netzwerk Metropolregion Rhein-Main

Universitäten müssen heute bei der Rekrutierung ihres wissenschaftlichen Personals flexibel darauf reagieren, dass immer mehr nationale und internationale Spitzenwissenschaftler und Spitzenwissenschaftlerinnen mit Partnern/ Partnerinnen zusammenleben, die ebenfalls hoch qualifiziert und auf eine lebenslange berufliche Laufbahn hin orientiert sind. Da diese Spitzenkräfte nicht auf einen gemeinsamen Lebensmittelpunkt verzichten wollen, können sie oft nur mit Erfolg angeworben werden, wenn auch ihr Partner oder ihre Partnerin eine berufliche Perspektive am neuen Arbeitsort erhält. Dieser Entwicklung tragen Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen Rechnung, indem sie Dual Career Services eingerichtet haben, deren Aufgabe es ist, Partner_innen von Neuberufenen und Nachwuchswissenschaftler_innen bei der Suche nach einer geeigneten Stelle am neuen Arbeitsort zu unterstützen.



Auch an der JLU gibt es seit April 2012 einen Dual Career Service (DCS), der mit halber Stelle aus Mitteln der Professorinnenprogramme I und II des Bundes und der Länder finanziert wird. Ein Aufgabenschwerpunkt des Service liegt in der Zusammenarbeit mit Partnern in Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen.

So ist die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) seit Anfang 2012 Mitglied im **Dual Career Netzwerk Metropolregion Rhein-Main**, dem aktuell 26 Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen angehören.

Gegenseitige Unterstützung, Professionalisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Zentrum der Netzwerkarbeit steht die gegenseitige Unterstützung vor allem bei der Suche nach qualifizierten

Stellen für die jeweiligen Dual Career Partner und Partnerinnen. In der Praxis bedeutete das, dass Netzwerkpartner auf eventuelle offene Stellen angesprochen werden können und feste Ansprechpersonen bei jeder Organisation die Anfrage dann intern an die richtige Stelle bringen. Kommt es zur Bewerbung eines Dual Career Partners oder einer Partnerin bei einer Institution, spricht die jeweilige Dual Career Ansprechperson eine Empfehlung aus. Gleichzeitig haben sich die Mitgliedsorganisationen bereit erklärt, die Bewerbungen von DC-Partner_innen der Netzwerkmitglieder bei geeigneter fachlicher Qualifikation besonders zu prüfen. Das Prinzip der Bestenauslese bleibt dabei immer handlungsleitend.

Eine weitere Aufgabe des Netzwerks ist der kollegiale professionelle Austausch. Um diesen zu fördern und um Strategien zum weiteren Ausbau des Netzwerks zu erarbeiten, kommen die Mitglieder zwei- bis dreimal im Jahr zu einem Netzwerktreffen zusammen. In Pressemitteilungen und im Internet hat das Netzwerk bislang auf sich aufmerksam gemacht. Aktuell wird an einem gemeinsamen Logo und einem Flyer gearbeitet, um noch mehr Mitglieder anzuwerben. Auch Wirtschaftsunternehmen sollen angesprochen werden, denn mit der Zahl und Vielfalt der Mitglieder steigen auch die Chancen auf eine erfolgreiche Unterstützung der Dual Career Partner_innen.

Hessenweites Dual Career Datenbank-Projekt

Aus der Netzwerkarbeit heraus ist 2012 eine selbstständige Steuerungsgruppe, bestehend aus den Kolleginnen der Universitäten Darmstadt, Frankfurt, Kassel und Gießen, entstanden. Sie konnte beim HMWK Mittel in Höhe von 22.132,60 Euro aus dem Studienstrukturprogramm 2012 für das hessenweite Pilotprojekt „Dual Career-Datenbank und Firmen-Verzeichnisse“ einwerben. Im Zentrum steht der Aufbau einer Dual Career Datenbank zur Unterstützung der professionellen Dokumentation und des Beratungsmanagements im Dual Career Service, die künftig von allen vier Universitäten genutzt werden wird. Die praktische Nutzung der Datenbank ist inzwischen angefallen und befindet sich in der Testphase.

Informationen

Positive Außendarstellung

Ein nicht zu unterschätzender Effekt der Mitgliedschaft im Netzwerk ist die Außenwirkung. Die Universität Gießen positioniert sich als moderne Arbeitgeberin, die sich der Vereinbarkeit von Familie/Partnerschaft und Beruf und der Gleichstellung von Frauen und Männern verpflichtet hat. Dieses Image wird intern den Mitgliedern des Netzwerks vermittelt, aber auch durch die Öffentlichkeitsarbeit des Netzwerks nach außen getragen. Durch ihre Präsenz im Netzwerk hochrangiger Wissenschaftsorganisationen

signalisiert die JLU zudem, dass auch sie im Wettbewerb um die besten Köpfe neue Wege bei der Personalrekrutierung beschreitet, um topqualifizierte Fachkräfte auf sich aufmerksam zu machen und an sich zu binden. Das Engagement für Dual Career, wie z.B. die Mitgliedschaft in entsprechenden Netzwerken, ist im Übrigen fester Bewerbungsbestandteil bei der Beurteilung von Bewerbungen um Zertifikate wie z.B. das TOTAL E-QUALITY Zertifikat.

Kontakt:

Dual Career Service
Justus-Liebig-Universität Gießen
Dr. Irene Häderle
Büro der Frauenbeauftragten
Goethestraße 58, 35390 Gießen
Tel.: 0641 99-12053
Fax: 0641 99-12059
E-Mail: Dual.Career@admin.uni-giessen.de
www.uni-giessen.de/cms/dualcareer



Mitglieder Stand September 2014

- Akademie der Wissenschaften und der Literatur
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- Evangelische Fachhochschule Darmstadt
- Frankfurt University of Applied Sciences
- Fachhochschule Mainz
- Frankfurt Institute for Advanced Studies
- Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung
- Fraunhofer Institut für Sichere Informationstechnologie
- Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Helmholtz-Institut Mainz
- Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
- Hochschule Darmstadt
- Institut für Europäische Geschichte
- Institut für Mikrotechnik Mainz GmbH
- Institut für Molekulare Biologie gGmbH Mainz
- Justus-Liebig-Universität Gießen
- Max-Planck-Institut für Biophysik
- Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte
- Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung
- Max-Planck-Institut für Hirnforschung
- Max-Planck-Institut für Polymerforschung
- Naturhistorisches Museum Mainz
- Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
- Technische Universität Darmstadt
- Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Informationen

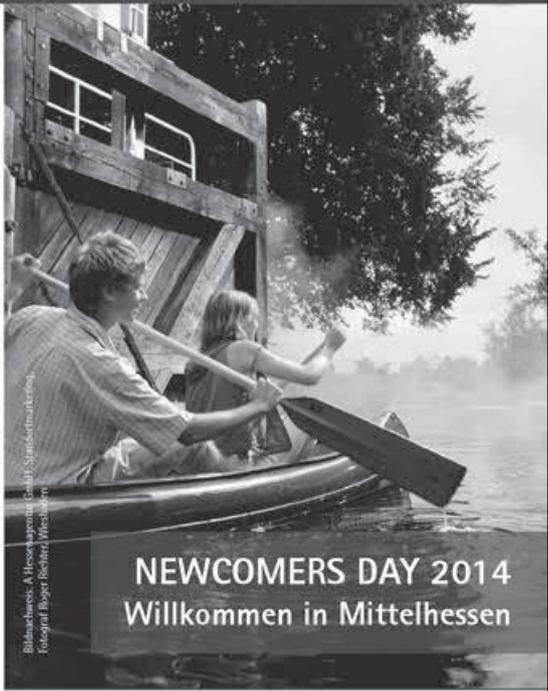
Dual Career Service der JLU nahm am Newcomers Day 2014 teil. Erste Willkommensveranstaltung für neue Fach- und Führungskräfte in Mittelhessen

Im September 2014 fand in der Event- und Kulturscheune, Dagobertshausen bei Marburg der erste Newcomers Day für neue Fach- und Führungskräfte in Mittelhessen statt. Mit einem spannenden Programm hieß die Regionalmanagement Mittelhessen GmbH als Veranstalterin zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft, Bildung, Kultur und Verwaltung alle „Newcomers“ und ihre Familien herzlich willkommen. Absicht der Veranstaltung war es, den Gästen die Gelegenheit zu bieten, Mittelhessen besser kennenzulernen und vielleicht sogar ihr Herz für die liebens- und lebenswerte Region zu entdecken.

Auch die Justus-Liebig-Universität (JLU) hatte zahlreiche neuberufene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu dieser exklusiven Veranstaltung eingeladen, darunter auch die Doppelkarrierepaare, mit denen der Dual Career Service (DCS) der JLU zusammenarbeitet. Der war ebenfalls vor Ort, um Dual Career Partner_innen und ihre Familien willkommen zu heißen und für Fragen und Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Die Besucher_innen des Newcomers Day genossen das breite Angebot an Informationen, Serviceleistungen, Sport, Musik und Kulinarischem im wunderschönen historischen Ambiente der Event- und Kulturscheune. Nach der Begrüßung mit einer Bilderreise durch Mittelhessen und einer Podiumsrunde mit bekannten Mittelhessenbotschafter_innen informierten sich die Gäste an zahlreichen Stationen über die Bildungsmöglichkeiten, die kulturellen Angebote, die öffentlichen Einrichtungen und vieles mehr in der Region. Beim Abendbuffet zu den Klängen des Musikduos „2Injoy“ nahmen viele Gäste die Gelegenheit wahr, mit anderen „Newcomers“ ins Gespräch zu kommen.

Quelle: Regionalmanagement Mittelhessen
Foto: HA Hessen Agentur GmbH



NEWCOMERS DAY 2014
Willkommen in Mittelhessen

27. September 2014 ab 15.00 Uhr
Event- & Kulturscheune,
Dagobertshausen

Bildarchiv: A. Hesse Agentur GmbH, Standortmarketing, Fotograf: Roger Biehn/Wes. Medien

„Investition in Ihre Zukunft!“



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Land Hessen kofinanziert.



Erfolgreich mit Familie und Karriere: Gießener Spitzenwissenschaftlerinnen machen Mut zur Vereinbarkeit von Karriere und Familie

Viele Nachwuchswissenschaftler_innen sehen sich während ihrer Qualifikationsphasen mit einer existenziellen Frage konfrontiert: Wie kann ich Karriere machen und gleichzeitig eine Familie gründen? Beide Lebensbereiche unter einen Hut zu bringen, scheint oftmals ein unerreichbares Ziel darzustellen. Dass diese Herausforderung durchaus machbar ist, zeigten vier erfolgreiche Wissenschaftlerinnen der JLU am 15. Mai 2014 im Rahmen der Veranstaltung „Zwischen Familie und Karriere – Wie gelingt die Vereinbarkeit in der Wissenschaft?“. Sie wurde organisiert von der Frauenbeauftragten der JLU in Kooperation mit den Gießener Graduiertenzentren GCSC/GGK, GGL und GGS sowie dem Akademischen Auslandsamt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Begrüßung durch den Präsidenten der JLU, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, sowie einem Initialvortrag der Frauenbeauftragten Marion Oberschelp, die gleichzeitig auch Schirmherrin der Veranstaltung war. Die Kinderbetreuungsangebote für Mitglieder der JLU – insbesondere Studierende und Promovierende – wurden durch Susanne Schreiber von der Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen vorgestellt.

Danach diskutierten die vier Wissenschaftlerinnen und Mütter Prof. Dr. Katja Becker (FB 09), Prof. Dr. Gabriele Britz (FB 01), Prof. Dr. Anja Klöckner (FB 04) und Dr. Liane Wörner (FB 01) offen und humorvoll über Hindernisse

und Chancen auf dem persönlichen Karriere- und Lebensweg und ermutigten junge Nachwuchswissenschaftler_innen, sich für Familie und Karriere zu entscheiden.

Die dreifache Mutter Liane Wörner beispielsweise bekam ihre Kinder allesamt in wichtigen Abgabephasen, hat diese Herausforderung aber mit „Plan A bis F“ meist mit Bravour gemeistert. Obwohl sie ihren Alltag sehr viel auf Organisation und Planung stützt, sagt sie selbst: „Wissenschaft kann man planen, die Kinder sollte man kommen lassen.“ Ihre Kollegin Gabriele Britz, die sowohl Professorin an der JLU als auch Richterin am Bundesverfassungsgericht ist, konnte sich aus Mangel an positiven Vorbildern zunächst nicht vorstellen, selbst Kinder zu bekommen. Als Mutter eines Sohnes hat sie die Erfahrung jedoch gelehrt, dass sich die Anstrengung auszahlt. Sie schöpfe viel mehr Kraft aus ihrer Familie für die Bewältigung ihres Berufslebens, als dass sie es als Doppelbelastung empfinde. Und trotzdem müsse man Kompromisse eingehen und bisweilen auch schwierige Entscheidungen treffen. Einige der Diskutantinnen haben bis zum Tag vor der Geburt ihres Kindes noch



Fotos: Lorna Lück

Informationen

gearbeitet. Jedoch gibt Anja Klöckner heute gerne den Hinweis, dass bei aller Freude an der Wissenschaft Mutterschutz und Elternzeit durchaus ihren Sinn haben.

In einem Punkt waren sich die vier Wissenschaftlerinnen einig: Die emotionale und berufliche Unterstützung des Partners ist von großer Bedeutung. Er muss im Zweifel dazu bereit sein, die eigene Karriere zeitweilig hintenanzustellen oder zumindest ein wenig kürzer zu treten. Neben der Unterstützung des familiären Umfeldes sei aber auch die des Arbeitgebers wichtig. So können Vorgesetzte durch flexible Arbeitsbedingungen, Verständnis sowie zusätzliche verlässliche Unterstützungsangebote ein Arbeitsumfeld schaffen, das die Vereinbarkeit erleichtert. Angeregt durch ihren Besuch am European Molecular Biology Laboratory (EMBL) in Heidelberg entwarf Katja Becker die Vision einer Kinderbetreuungsstätte, die räumlich so nah am Arbeitsplatz liegt, dass die Wissenschaftlerinnen ihre Kinder vor dem Laborfenster spielen sehen können.

Der Abend klang in informeller Atmosphäre aus. Die Gäste hatten dabei die Möglichkeit, sich mit Vertreterinnen und Vertretern des JLU-Personaldezernats und den hessischen Mentoring-Programmen über persönliche Erfahrungen auszutauschen und weitere wertvolle Tipps für die eigene Zukunftsgestaltung zu erhalten.

Kontaktdaten und umfangreiche Hilfsangebote zum Thema Familie und Karriere finden sich unter <http://www.kind-und-studium.de>.

Zwischen Familie und Karriere Wie gelingt die Vereinbarkeit in der Wissenschaft?

Informationsveranstaltung
und Podiumsdiskussion für
Nachwuchs-
wissenschaftler_innen
aller Fachrichtungen

Donnerstag

15.05.2014

16 – 20 Uhr

Alexander-von-Humboldt-Haus

International young researchers of all disciplines: Find out more about how to manage the balance between family and academic career! This informative event with panel discussion and get together will be held in German and English.

Information und Anmeldung:



www.uni-giessen.de/cms/familieundkarriere



Zertifikatsverleihung für ein erfolgreiches Mentoring-Programm 2013

In der Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) nahmen am Samstag, den 5. Juli 2014, rund 120 Mentorinnen und Mentees ihre Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme am Mentoring-Programm 2013 entgegen. Insgesamt 138 Tandems, bestehend aus MINT-Studentinnen aller hessischen Hochschulen sowie aus Mentorinnen aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, haben von Mai 2013 bis Juli 2014 am Mentoring-Programm teilgenommen.

Übergeben wurden die Urkunden vom Präsidenten der JLU Prof. Dr. Joybrato Mukherjee sowie vom Geschäftsführer Personal von Sanofi Deutschland Dr. Emmanuel Siregar, der auch Beiratsvorsitzender im MentorinnenNetzwerk ist. Sanofi unterstützte die Veranstaltung auch finanziell, so dass den Mentees und Mentorinnen ein besonders feierlicher Rahmen geboten werden konnte. Außerdem waren der Präsident der Hochschule RheinMain sowie Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen der Goethe-Universität Frankfurt, der Philipps-Universität Marburg, der Universität Kassel, der Frankfurt University of Applied Sciences und der Technischen Hochschule Mittelhessen nach Gießen gekommen und brachten so ihre Wertschätzung den Teilnehmerinnen und dem MentorinnenNetzwerk gegenüber zum Ausdruck.

Nach begrüßenden Worten von Prof. Dr. Mukherjee, Dr. Siregar und Marion Oberschelp, seit 25 Jahren Frauenbeauftragte der JLU und Mitbegründerin des MentorinnenNetzwerks, kam ein Tandem aus dem Mentoring-Programm zu Wort und berichtete von dem gemeinsamen Jahr. Jennifer Honselmann steht kurz vor ihrem Bachelorabschluss in Materialwissenschaft an der TU Darmstadt. Ihre Mentorin Dr. Muriel Thomas ist ebenfalls Materialwissenschaftlerin und bei dem Technologiekonzern Heraeus, der mit dem MentorinnenNetzwerk kooperiert, tätig. Speziell in Bezug auf ihre Karriereplanung, so berichtete Jennifer

Honselmann, habe sie sehr profitieren können. So entschied sie sich beispielsweise an den Masterabschluss doch noch eine Promotion anzuschließen, was für sie zunächst gar nicht in Frage gekommen war. Denn Muriel Thomas erzählte von ihren Berufserfahrungen, die sie auch ins Ausland geführt haben, dass ein Dokortitel gerade auch Frauen dabei helfen kann, in ihren beruflichen Kompetenzen ernster genommen zu werden. Und auch die allernächsten Schritte, also den Abschluss des Bachelors und die Aufnahme eines Masterstudiums, hat die Mentee gemeinsam mit ihrer Mentorin geplant. Überzeugt sind beide davon, dass ihre Kooperation auch deswegen so gut funktioniert hat, weil sie sich von Anfang an sehr sympathisch waren und viel Spaß miteinander hatten.

Theoretischen Input zum Thema Frauen in Führungspositionen lieferte der Festvortrag von der Gießener Professorin Ute-Christine Klehe. Sie beschäftigte sich insbesondere mit dem Phänomen, dass Frauen vor allem in Krisensituationen auf Führungspositionen eingesetzt werden. Anscheinend trauen Frauen wie Männer es eher Frauen zu, angeschlagene Unternehmen aus einer Krise zu führen, während in stabilen Zeiten Männer den Vorzug bekommen. Einerseits birgt das Chancen für Frauen mit Führungsambitionen, andererseits ist das Risiko zu scheitern oder sich aufzureiben in diesen Positionen auch besonders hoch. Vorsicht ist also geboten. Ein interessanter Blickwinkel, über den sich Teilnehmerinnen und Gäste auch beim anschließenden Networking intensiv austauschten.



Foto: MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik

Re-Auditierung „Familiengerechte Hochschule“ im Wintersemester 2014/15

Die Justus-Liebig-Universität unterzieht sich in diesem Jahr erneut einer externen Überprüfung durch die berufundfamilie gGmbH im Bereich Familiengerechtigkeit.

In diesem sogenannten Re-Auditierungsverfahren wird der Status Quo des Rahmens und der Kultur der familien-gerechten Arbeits- und Studienbedingungen vor Ort erhoben und es werden Möglichkeiten zur Weiterentwicklung aufgezeigt. Insbesondere die Frage nach der Sicherung der bestehenden familiengerechten Maßnahmen wird bei der vierten Auditierung in den Blick genommen.

Im November verbringt ein Mitarbeiter der berufundfamilie gGmbH (Auditor) zwei Tage an der Justus-Liebig-Universität, um sich ein Bild über die Aktivitäten im Bereich Familiengerechtigkeit zu verschaffen. Im Rahmen dieser Review-Tage werden neben der Besprechung des Umsetzungsberichts sowie weiterer Informations- und Prüfberichte auch Gruppengespräche mit Personen unterschiedlicher Statusgruppen geführt. Auf diese Weise möchte der Auditor einen Einblick in die familiengerechte Kultur an der Universität erlangen.

Die Verabschiedung einer neuen Zielvereinbarung für den Zeitraum 2015 – 2018 sowie ein Gespräch mit einem Vertreter/einer Vertreterin der Universitätsleitung über die Ergebnisse der Begutachtung bilden den Abschluss des Verfahrens.

Anfang des Jahres 2015 entscheidet die berufundfamilie gGmbH darüber, ob der Universität das Qualitätssiegel „audit familiengerechte hochschule“ für weitere drei Jahre erteilt wird.

Die berufundfamilie gGmbH wurde von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie zusammenzufassen. Sie vergibt die Rechte für die Nutzung ihres Qualitätssiegels „audit familiengerechte hochschule“ anhand eines aufwändigen Auditierungsverfahrens, dem sich die Hochschulen im Abstand von drei Jahren unterziehen müssen.

audit familiengerechte hochschule

Leitung:

Dr. Michael Breitbach
Kanzler der Justus-Liebig-Universität

Geschäftsführung:

Marion Oberschelp
Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität

Kontaktadresse:

Frauenbeauftragte
Justus-Liebig-Universität Gießen
Goethestraße 58, 35390 Gießen
E-Mail: Marion.Oberschelp@admin.uni-giessen.de
Tel.: 0641 99-12050



Neue Zuständigkeit

Regierungsdirektorin Susanne Kraus, seit 2005 Leiterin des Dezernats B – Recht, Zentrale Aufgaben, Sicherheit und Angelegenheiten der Studierenden, wird neue Kanzlerin der Justus-Liebig-Universität Gießen. Die Juristin wird am 1. Dezember 2014 die Nachfolge von Kanzler Dr. Michael Breitbach antreten und damit die Leitung für das „audit familiengerechte hochschule“ übernehmen.

Steigende Nachfrage nach JLU-Kitaplätzen

Ein nicht unerheblicher Teil der Studierenden und Beschäftigten der Justus-Liebig-Universität (JLU) vereint bereits Familie und Karriere oder plant im Laufe des Studiums bzw. der beruflichen Laufbahn eine eigene Familie zu gründen. Die universitätsweite Studierendenbefragung, die 2013 von der Familienbeauftragten für studentische Belange durchgeführt wurde, ergab, dass ca. 3–4 Prozent der Studierenden Erziehungsaufgaben übernehmen. Trotz zahlreicher familienfreundlicher Angebote wird die Vereinbarkeit von Familie und Studium von vielen studentischen Eltern immer noch als schwierig bewertet. Auf Grundlage der Studierendenbefragung können für die Studierenden neue familienfreundliche Maßnahmen entwickelt bzw. bestehende Angebote angepasst werden. Für die Beschäftigten der JLU mit Kindern steht eine vergleichbare Befragung aktuell noch aus. Um zumindest erste Anhaltspunkte über die Bedürfnisse von Beschäftigten mit Kindern im Krippen- und Kindergartenalter zu gewinnen, wurden nun im Büro der Frauenbeauftragten die bisherigen Bewerbungen um universitäre Betreuungsplätze in den Kindertagesstätten Schlangenzahl und Ludwigstraße ausgewertet.

Seit 2011 können sich Studierende und Beschäftigte mit Kindern im Büro der Frauenbeauftragten um 15 Betreuungsplätze in der Kita Schlangenzahl bewerben. Durch den Ankauf weiterer Plätze in der Kita Ludwigstraße stehen seit 2013 insgesamt 35 Plätze in städtischen Einrichtungen zur Verfügung. Die interne Analyse der Bewerbungen ergab, dass im Zeitraum von Januar 2011 bis Juni 2014 insgesamt 140 Bewerbungen um Betreuungsplätze in den beiden Einrichtungen bei der zuständigen Stelle der JLU eingegangen sind. Von Jahr zu Jahr ist dabei ein stetiger Anstieg der Bewerbungen zu verzeichnen.

In dem untersuchten Zeitraum wurden 34 Anträge von Studierenden und 106 Anträge von Beschäftigten gestellt. Der relativ geringe Anteil Studierender (ca. 24 Prozent) ist sicherlich auf das zusätzliche Angebot des Studentenwerks zurückzuführen. Unter den Bewerbungen sind Anfragen aus sämtlichen Fachbereichen vertreten. Von den Beschäftigten stellen Bewerbungen aus dem technisch-administrativen Bereich einen relativ geringen Anteil dar (8,5 Prozent).

Betrachtet man die Altersstruktur der angemeldeten Kinder, so fällt auf, dass insgesamt 103 Kleinkinder im Alter von unter drei Jahren und lediglich 37 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren für einen universitären Betreuungsplatz in den Kitas Schlangenzahl und Ludwigstraße angemeldet wurden. Demnach benötigen sowohl die Studierenden als auch die Beschäftigten vor allem Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren (insgesamt ca. 73 Prozent).

Da bei der Kita Ludwigstraße aufgrund einer Auflage der Stadt Gießen anders als bei der Kita Schlangenzahl eine Wohnortbindung existiert, können dort nur Kinder angemeldet werden, deren Eltern einen Wohnsitz in Gießen besitzen. Die Auswertung der Bewerbungen ergab, dass immerhin 38 Prozent der Kinder nicht in Gießen wohnen. Ein Umzug ist in vielen Fällen zum Zeitpunkt der Bewerbung jedoch bereits geplant.

Durch die Analyse der Bewerbungen um die Kitaplätze der JLU sollen Bedarfe beim Betreuungsangebot sichtbar gemacht werden, um das bisherige Angebot entsprechend zu modifizieren. Die zentrale Frauenbeauftragte Marion Oberschelp ist überzeugt: „Die Auswertung der bisherigen Anfragen gibt uns einen Anhaltspunkt, welche Art von Betreuung Beschäftigte und Studierende mit kleinen Kindern tatsächlich benötigen. Diese Erkenntnisse helfen den zuständigen Stellen an der JLU im Falle neuer Verhandlungen um zusätzliche Kitaplätze die Bedürfnisse der Eltern zu berücksichtigen und damit einen weiteren Schritt in Richtung der Vereinbarkeit von Studium bzw. Karriere und Familie zu gehen.“

Ein Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtung ist geplant.

Informationen

Ein mobiles Eltern-Kind-Zimmer für das Hauptgebäude der JLU

Das Thema Kinderbetreuung gewinnt für die Universität bei der Organisation von Tagungen, Kongressen, Seminaren und Feierlichkeiten zunehmend an Bedeutung. Mitgliedern, Angehörigen und Besuchern der JLU mit Kindern soll auch in den Schließzeiten von Kindertagesstätten und während der Schulferien die Teilnahme an solchen Veranstaltungen ermöglicht werden. Dies stellt einen weiteren Schritt in Richtung der Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie dar, zu der sich die JLU bekennt.

Im Hauptgebäude der JLU besteht daher nun für Eltern nach Absprache mit den Organisatoren die Möglichkeit, ihre Kinder auch kurzfristig zu universitären Veranstaltungen mitzubringen. Dies macht ein mobiles Eltern-Kind-Zimmer, die sogenannte KidsBox, möglich.

Bei der KidsBox handelt es sich um einen rollbaren Schrank, der durch Aufklappen im Handumdrehen einen geschützten Bereich schafft, in dem die Kinder ungestört spielen oder aber von den Eltern gewickelt und versorgt

werden können. Durch ihre kompakte Größe kann sie ohne Schwierigkeiten von Raum zu Raum geschoben werden und passt sogar problemlos in die Aufzüge. Bücher, Spiel- und Malsachen bieten eine interessante Beschäftigung für Kinder bis ins Grundschulalter. Weiterhin steht ein Erste-Hilfe-Set für kleinere Notfälle zur Verfügung. Ein Reisebettchen, das sich auch als Laufstall nutzen lässt, sowie eine Matratze und eine Isomatte garantieren, dass auch die gewohnten Ruhepausen eingehalten werden können.

Der Prototyp der KidsBox wurde an der Universität Würzburg entwickelt und hat sich dort bereits bewährt. Für die JLU wurde auf Initiative und mit Mitteln der zentralen Frauenbeauftragten ein lizenzierter Nachbau angeschafft, der ab sofort für Veranstaltungen im Hauptgebäude bei Dezernat E, Abteilung Raumvermittlung (Tel. 0641 99-12540), angefordert werden kann. Eine Betreuungsperson muss bei Bedarf von den Veranstaltern selbst organisiert werden.



Informationen

Spiel & Spaß mit den JUSTUSkids – Ferienbetreuung des Studentenwerks Gießen war wieder ein großer Erfolg



Die JUSTUSkids auf einem von vielen Ausflügen – in den Osterferien hieß es „Wasser marsch!“ bei der Gießener Feuerwehr.

Die Vorlesungszeit ist zwar beendet, aber Prüfungen und Praktika halten studierende Eltern trotzdem auf Trapp. Für Studierende und Beschäftigte der beiden Gießener Hochschulen ist dies vor allem dann eine schwierige Zeit, wenn Schulen Ferien haben. Dann entsteht regelmäßig dringender Betreuungsbedarf für den Nachwuchs.

Die JUSTUSkids, eine vom Studentenwerk Gießen organisierte und von den beiden Hochschulen Justus-Liebig-Universität und Technische Hochschule Mittelhessen finanziell unterstützte Ferienbetreuung, stellen eine Möglichkeit dar, diese Betreuungslücke zu schließen.

In diesem Sommer fanden die JUSTUSkids in den ersten beiden Sommerschulferienwochen statt. Für insgesamt 53 Kinder bot die Kinderbetreuung ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. Werktäglich von 7.30 bis 17.00 Uhr erlebten die Kinder ein buntes Programm, das den JUSTUSkids unter anderem zeigte, wie vielseitig die Hochschulen in Gießen sind.

Gemeinsam erkundeten sie unter anderem den Lern- beziehungsweise Arbeitsort ihrer Eltern – Spaß und Erholung inklusive.

In der ersten Woche waren die JUSTUSkids u.a. sportlich unterwegs. Sie lernten die brasilianische Kampfkunst Capoeira kennen und schnorchelten und tauchten im Schwimmbad. Bewegung macht hungrig und so wurde nicht nur die Mensa an der Technischen Hochschule in Gießen besichtigt, sondern dort auch selbst Eis hergestellt.

Auch in der zweiten Woche kam die Bewegung nicht zu kurz. „Höher-schneller-weiter“ – hieß es beim Besuch der Sportwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität. Spannend wurde es bei den Waldritten, in passendem „Outfit“ fühlten die Kids sich in eine andere Welt versetzt.

„Ran an den Speck(stein)!“ lautete ein anderes Tagesmotto. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt und es wurden wahre Kunstwerke produziert. „Alle meine Entchen“ war

bei den JUSTUSkids kein Lied, sondern ein lustiges und spannendes Entenrennen. Es wurde mitgefiebert und angefeuert und schließlich schwammen alle Enten ins Ziel.

Zwischen diesen Ausflügen gab es jede Menge kreative Beschäftigungsangebote wie Basteln, Ball- und Bewegungsspiele, Malen und Relaxen.

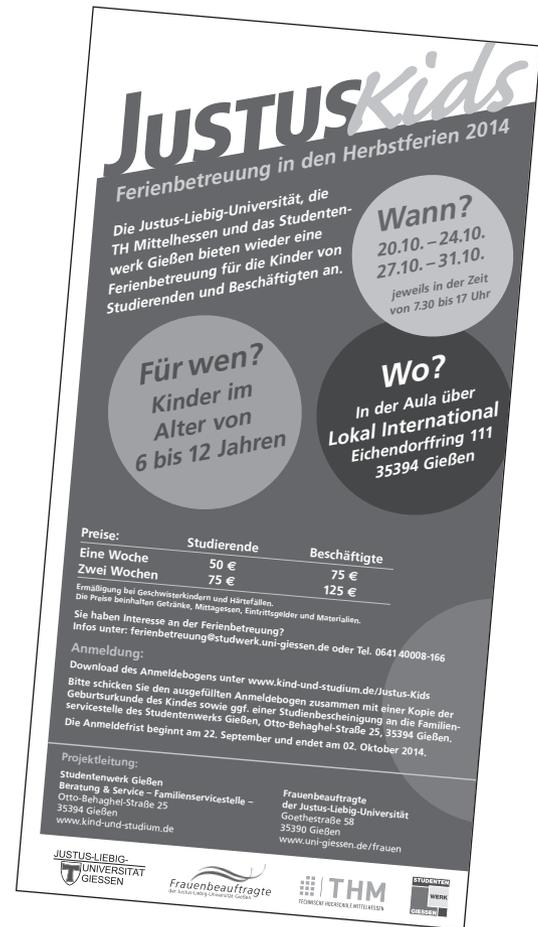
Finanziell getragen werden die JUSTUSkids neben den günstigen Elternbeiträgen durch die Frauenbeauftragte der JLU Gießen, das Team Familiengerechte Hochschule der TH Mittelhessen sowie das Studentenwerk Gießen. Die Organisation der JUSTUSkids, die mittlerweile regelmäßig in den Oster-, Sommer- und Herbstferien stattfinden, übernimmt die Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen.

Informationen

Die nächsten JUSTUSkids finden in den Herbstferien 2014 statt. Bei Interesse können sich Studierende und Beschäftigte der JLU, der THM sowie des Studentenwerks an die Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen wenden.

Kontakt:

Studentenwerk Gießen
Abteilung Beratung & Service
- Familienservicestelle -
Otto-Behaghel-Straße 25
35394 Gießen
Tel.: 0641 40008-166
E-Mail: ferienbetreuung@studwerk.uni-giessen.de
www.kind-und-studium.de/Justus-Kids



JUSTUSkids
Ferienbetreuung in den Herbstferien 2014

Die Justus-Liebig-Universität, die TH Mittelhessen und das Studentenwerk Gießen bieten wieder eine Ferienbetreuung für die Kinder von Studierenden und Beschäftigten an.

Wann?
20.10. – 24.10.
27.10. – 31.10.
jeweils in der Zeit von 7.30 bis 17 Uhr

Für wen?
Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren

Wo?
In der Aula über Lokal International
Eichendorffring 111
35394 Gießen

Preise:	Studierende	Beschäftigte
Eine Woche	50 €	75 €
Zwei Wochen	75 €	125 €

Ermaßigung bei Geschwisterkindern und Hörstufen.
Die Preise beinhalten Getränke, Mittagessen, Eintrittsgelder und Materialien.

Sie haben Interesse an der Ferienbetreuung?
Infos unter: ferienbetreuung@studwerk.uni-giessen.de oder Tel. 0641 40008-166

Anmeldung:
Download des Anmeldebogens unter www.kind-und-studium.de/Justus-Kids
Bitte schicken Sie den ausgefüllten Anmeldebogen zusammen mit einer Kopie der Geburtsurkunde des Kindes sowie ggf. einer Studienbescheinigung an die Familienservicestelle des Studentenwerks Gießen, Otto-Behaghel-Straße 25, 35394 Gießen.
Die Anmeldefrist beginnt am 22. September und endet am 02. Oktober 2014.

Projektleitung:
Studentenwerk Gießen
Beratung & Service – Familienservicestelle –
Otto-Behaghel-Straße 25
35394 Gießen
www.kind-und-studium.de

Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
Goethestraße 58
35390 Gießen
www.uni-giessen.de/frauen

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN
Frauenbeauftragte
THM
STUDENTENWERK GIESSEN

Girls' Day und Boys' Day am 23. April 2015

Der **Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag** ist bereits ein wichtiger Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung und trägt dazu bei, vielfältige Kompetenzen für unsere Zukunft zu sichern. Mit dem **Boys' Day – Jungen-Zukunftstag** können auch Jungen neue Sichtweisen auf die Arbeitswelt vermittelt und ihnen Türen zu Studiengängen und Berufen außerhalb des traditionell männlichen Berufswahlspektrums geöffnet werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.girls-day.de · www.boys-day.de

Kontakt bei Rückfragen an der JLU:
Veranstaltungen@admin.uni-giessen.de

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag

Jungen-Zukunftstag
Boys' Day

Promovieren ‚gleich gemacht‘: Gleichstellungsmaßnahmen am Gießener Graduiertenzentrum für Kulturwissenschaften

Das Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK) mit seinem durch die Exzellenzinitiative geförderten *International Graduate Centre for the Study of Culture* (GCSC) setzt sich seit seiner Gründung nachdrücklich für Gleichstellungsmaßnahmen ein. Wir möchten unseren Mitgliedern, Forscher_innen und Mitarbeiter_innen eine produktive und partizipative Arbeitsatmosphäre bieten. Hierzu sind Vielfalt und Chancengleichheit von grundlegender Bedeutung.

Unser zentrales Anliegen ist die Gleichstellung der Geschlechter sowie die Inklusion und Unterstützung unterrepräsentierter Gruppen. Dies streben wir auf verschiedenen Ebenen an: bei der Vergabe von Stipendien und Mitgliedschaften, der Besetzung von Stellen, der Förderung von Forschungsvorhaben und der Gestaltung der Organisationsstrukturen. Wir bieten regelmäßig Infoveranstaltungen zu Gleichstellungsthemen an und unterstützen unsere Mitglieder mit praktischen Hilfestellungen und persönlicher Beratung.

Das Equal Opportunities Committee (EOC) bildet das zentrale Gremium, das die Chancengleichheit am GCSC überwacht und aktiv fördert. Es wird von der Vollversammlung des GCSC gewählt und besteht aus zwei professoralen, zwei promovierten sowie drei promovierenden Mitgliedern. Ein Mitglied wird in das Direktorium des GCSC sowie in das Auswahlgremium für neue Doktorand_innen und Mitglieder entsendet.

Ursprünglich als ‚Gender Equality Committee‘ gestartet, wurde das Gremium 2013 umbenannt. Seitdem ist der Verantwortungsbereich von der Geschlechtergleichstellung auf das gesamte Themenfeld ‚Diversity und Chancengleichheit‘ ausgeweitet worden. Die Angebote umfassen die Beratung von Bewerber_innen und Mitgliedern sowie Veranstaltungen zu Gleichstellungsthemen. Einen aktuellen Themenschwerpunkt bilden die besonderen Herausforderungen für Promovierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.

Im vergangenen Jahr ist ein neues Förderinstrument ins Leben gerufen worden: Das ‚Career Development Stipendium‘ bietet für den schwierigen Übergang von der Pro-

motions- zur Postdoc-Phase eine sechsmonatige finanzielle Unterstützung. Es richtet sich an erfolgreiche, frisch promovierte Mitglieder und berücksichtigt vor allem jene mit Familienaufgaben und besonderen Belastungen und Einschränkungen. Es wird zweimal jährlich ausgeschrieben und erlaubt den Geförderten, ein Postdoc-Projekt zu entwerfen und sich gezielt auf eine wissenschaftliche Laufbahn vorzubereiten.

Das EOC arbeitet auch mit der dezentralen Frauenbeauftragten am GCSC zusammen und stimmt seine Aktivitäten mit der Programmstelle ‚Promovieren mit Kind‘ ab, welche zu den zentralen Gleichstellungsinitiativen des GCSC gehört und in den letzten Jahren stetig ausgebaut wurde. Neben erhöhten Stipendienbeträgen und längeren Promotionszeiten (entsprechend der DFG-Richtlinien) unterstützt das GCSC die Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft insbesondere durch eine eigene Infrastruktur: So gibt es ein Beratungs- und Informationsangebot zugeschnitten auf die speziellen Bedürfnisse der Nachwuchswissenschaftler_innen, eine Hilfskraft zur Unterstützung bei der Literaturbeschaffung, ein Eltern-Kind-Büro und Kinderbetreuung bei allen Großveranstaltungen und Tagungen.

Um den Arbeitsplatz Wissenschaft insgesamt familienfreundlicher zu gestalten, stellt darüber hinaus die Pflege von Netzwerken ein wichtiges Anliegen dar – im Kleinen wie im Großen: So unterstützt das GCSC den Austausch der Eltern untereinander durch regelmäßig organisierte Treffen. Außerdem ermöglicht ein Mentoring-Angebot den Kontakt mit erfahrenen Wissenschaftler_innen, die die Vereinbarkeit von Familie und Karriere bereits erfolgreich gemeistert haben. Auf struktureller Ebene zeigt sich dieses Anliegen sowohl durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen universitätsinternen und -externen Kooperationspartner_innen als auch durch die Einbindung in die entsprechenden Gremien der Justus-Liebig-Universität, wie etwa dem ‚audit familiengerechte hochschule‘.

Wenn Sie die Angebote des GCSC persönlich kennenlernen möchten, laden wir Sie herzlich zum **Information Day am 15. Januar 2015** ein. Kontaktieren Sie uns auch gern per Mail oder besuchen Sie unsere Homepage.

Informationen

Kontakt:

International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC)
Gießener Graduiertenzentrum Kulturwissenschaften (GGK)
Justus-Liebig-Universität Gießen
Alter Steinbacher Weg 38
35394 Gießen
Tel.: 0641 99-30041 (Geschäftsstelle)
<https://www.uni-giessen.de/fbz/faculties/gcsc>

Equal Opportunities Committee:

equalopportunities@gcsc.uni-giessen.de
<http://gcsc.uni-giessen.de/equal-opportunities-matters>

Promovieren mit Kind:

katharina.naumann@gcsc.uni-giessen.de
http://gcsc.uni-giessen.de/promovieren_mit_kind



International Graduate Centre
for the Study of Culture



Gießener Graduiertenzentrum
Kulturwissenschaften

Informationen

Tagung

Elternschaft und Forschung. Zum generativen Potenzial einer Gratwanderung Justus-Liebig-Universität Gießen, Gästehaus, 29./30.01.2015

Nicht nur im deutschen Wissenschaftssystem gehören forschende Eltern zu Randerscheinungen. Im Zuge der Gleichstellungsbemühungen wurde in den letzten Jahren verstärkt die Frage nach der Vereinbarkeit der vermeintlich komplementären Lebensmodelle von Wissenschaft und Familie gestellt. Bislang wurden meist die negativen Folgen des einen (fehlende Flexibilität) für das andere (zu wenig Zeit mit der Familie) in die Waagschalen gelegt und die Vereinbarkeit entweder im Brustton der Überzeugung beschworen oder ihre Machbarkeit bestritten. Die betroffenen „Menschen mit Familie“ schildern ihr Leben als permanente Gratwanderung. Die Standortgebundenheit des Forschenden, der Einfluss des eigenen Geschlechts, der sozialen Herkunft oder des Alters nicht nur auf die Perspektive, sondern sogar auf die Auswahl der Forschungsgegenstände gehört zum etablierten Kanon selbstreflektorischer Praxis kulturwissenschaftlicher Autoren und Autorinnen. Zu den beeinflussenden Faktoren gehören neben den unveränderlichen auch die der subjektiven Erfahrung. Die inhaltliche Befruerung der Wissenschaft durch die subjektive Erfahrung von Elternschaft hat bislang keine Betrachtung gefunden. Die Tagung will deshalb zweierlei: Elternschaft als produktiven Forschungshintergrund sichtbar machen und die Vereinbarkeit neu thematisieren, um die forschenden Eltern zugleich aus der Position der permanenten Legitimationsnot zu entlassen.

Die Tagung wird gefördert von der Frauenbeauftragten der JLU Gießen.

Anmeldung und Kontakt:

annette.cremer@geschichte.uni-giessen.de

Dr. Annette C. Cremer
Historisches Institut/History Department
Justus-Liebig-Universität Gießen
Otto-Behaghel-Str. 10 C, 1. Stock, Zi. 103 D
35394 Gießen
Neue Telefonnummer:
Tel.: 0641 99-28196
Tel.: 0641 99-28171 (Sekretariat)



Dr. Annette C. Cremer

Informationen

Tagungsprogramm

Donnerstag, 29.01.2015

14.30–15.00 Uhr

Dr. Annette C. Cremer (Geschichte, Gießen)

Begrüßung/Einführung

Sektion I: Eltern in der Wissenschaft

15.00–15.30 Uhr

Sylvia Jaworski MA (Literatur- und Kulturwissenschaft, Zürich)

Mythos Chancengleichheit? Elternschaft und die Zukunft wissenschaftlicher Exzellenz

15.30–16.00 Uhr

Dr. Veronika Wöhrer (Soziologie, Wien)

Spagat oder Brücke? Zeitgenössische Forschung zu Eltern in der Wissenschaft

Pause

16.30–17.00 Uhr

Maike Fröhlich MA (Germanistik, Dresden)

Elternschaft als Risiko? Schäden und Gewinne einer fundamentalen Entscheidung

17.00–17.30 Uhr

Katharina Naumann MA (Philosophie, Gießen)

Elternschaft und Wissenschaft als Lebensform – eine Untersuchung (entlang) der „Gratwanderung“

Pause

18.00–18.30 Uhr

Prof. Dr. Anja Klöckner (Archäologie, Gießen)

Das archäologische Kinderbuch

18.30–19.00 Uhr *Personal Statement*

Prof. Dr. Joachim Jacob (Germanistik, Gießen)

Von eigenen Büchern und Kindern - persönliche Anmerkungen zu einem alten Vergleich

Gemeinsames Abendessen

Freitag, 30.01.2015

Sektion II: Methodenreflexion. Forschende Eltern – wie die eigene Erfahrung die Perspektive prägen kann

8.30–9.00 Uhr

Dr. Christian Stadelmaier (Geschichte, Gießen)

Kinder in Waffen. Vom Holzschild eines achtjährigen zum jugendlichen Krieger im Frühmittelalter

9.00–9.30 Uhr

Dr. Florian Hessdörfer (Erziehungswissenschaften, Leipzig)

Hass und Harmonie. Das doppelte Kind von Dr. Piaget

Informationen

Freitag, 30.01.2015

9.30–10.00 Uhr

Dr. Antje Fehrmann (Kunstgeschichte, Berlin)

Heterotopien? Kindliche Raumwahrnehmung als produktive Kategorie der kunsthistorischen Forschung

Pause

10.30–11.00 Uhr

Stefanie Mallon MA (Materielle Kultur, Oldenburg)

Aufräumen als Feldforschung

11.00–11.30 Uhr

Cordula Endter MA (Europ. Ethnologie, Düsseldorf) / Friedolin Krentel MA (Ethnologie, Gießen)

Kollaboratives Forschen mit Kindern – Ein Experiment?!

11.30–12.00 Uhr

Prof. Dr. Timo Heimerdinger (Europäische Ethnologie, Innsbruck)

Titten, Thesen, Temperamente – Feldnotizen aus der Elternschaftskulturforschung und ihrer Vermittlung

Pause/Imbiss

Sektion III: Zur Konstruktion von Mütter-, Väter- und Familienbildern

13.00–13.30 Uhr

Prof. Dr. Stefanie Marr (Kunst, Siegen)

Familienbilder: Nur das Leben, das man sich ausmalt

14.00–14.30 Uhr

Anne Warmuth MA (Kulturwissenschaften, Paderborn)

„Neue Väter“. Zur Symexistenz von Vaterschaft, Autorenschaft und Forschung in Texten der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

14.30–15.00 Uhr

Dr. Kristen Nawrotzki (Erziehungswissenschaften, Heidelberg)

„Raven Mothers, Tiger Mothers and Me.“
Forschung und Mutterschaft in 3 Kulturen“

Pause

15.30–16.00 Uhr *Personal Statement*

Prof. Dr. Insa Fookan (Psychologie, Siegen)

„Sekundäre Generativität“ oder: Wie man als forschende Mutter wissenschaftlich fruchtbar sein kann – ein Erfahrungsbericht

16.00–16.30 Uhr

Dr. Annette C. Cremer

Schlussdiskussion

PROF. DR. SABINE WENISCH



Prof. Dr. Sabine Wenisch

Frauen, die eine Professur erlangen, sind immer noch eine deutliche Minderheit an deutschen Universitäten. Umso wichtiger finden wir es, die Frauen, die es geschafft haben, einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Dabei hoffen wir, dass ihr Beispiel möglichst viele Studentinnen zu einer eigenen wissenschaftlichen Karriere inspiriert.

In diesem Heft stellen wir Dr. Sabine Wenisch vor, Professorin für klinische Anatomie und experimentelle Chirurgie am Fachbereich Veterinärmedizin (FB 10) der Justus-Liebig-Universität Gießen. Bisherige Interviewpartnerinnen waren die Professorinnen Dr. Greta Olson (Anglistik), Dr. Mathilde Hennig (Germanistik), Dr. Uta Meier-Gräwe (Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung), Dr. Reinhilde Stöppler (Institut für Heil- und Sonderpädagogik), die damalige Zweite Vizepräsidentin der JLU Prof. Dr. Katja Becker und die Professorin Dr. Ritva Tikkanen (Biochemie und Molekularbiologie am Fachbereich Medizin).

Diese Reihe wurde im Sommersemester 2011 von einem Inter-

view mit dem Präsidenten der JLU, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, unterbrochen. In der letztjährigen Ausgabe von HEDWIG haben wir die Vorstellungsreihe von Professorinnen unserer Universität ebenfalls ausgesetzt, um Ihnen im Interview Dr. Annette Cremer (Historisches Institut) und Mirjam Horn (Anglistik) vorzustellen, die für ihre exzellenten Dissertationsprojekte mit dem erstmals vergebenen Helge-Agnes-Pross-Förderpreis der JLU ausgezeichnet wurden.

Prof. Dr. Sabine Wenisch studierte Veterinärmedizin in Gießen und arbeitete bis zu ihrer Habilitation über die Entwicklung und Zelldifferenzierung des zentralen Nervensystems am Institut für Veterinär-Anatomie. Seit 2010 ist sie Professorin am Fachbereich 10 der JLU und Standortprecherin des Transregio 79 „Werkstoffe für die Geweberegeneration im systemisch erkrankten Knochen“. Zu den aktuellen wissenschaftlichen Arbeitsgebieten zählen Knochenersatzstoffe, zellvermittelte Abwehr- und Regenerationsmechanismen nach Implantation von Biomaterialien sowie die Charakterisierung multipotenter Stammzellen. Dieses Interview wurde im Mai 2014 geführt.

INTERVIEW

HEDWIG: Frau Prof. Wenisch, Sie sind Professorin im Fachbereich Veterinärmedizin. Hatten Sie dieses Ziel schon vom Anfang Ihres Studiums an vor Augen?

Nein, ganz sicher nicht. Während des Studiums hatte ich noch keine genaue Vorstellung, in welcher Nische des tierärztlichen Berufs ich meine Erfüllung finden könnte. Mein Promotionsthema weckte jedoch dann die Freude am wissenschaftlichen Arbeiten. Auch die Möglichkeit, im Rahmen der Dissertation erstmalig eigenverantwortlich Arbeitsabläufe zu organisieren und zu strukturieren, hat mich begeistert. Diese Art des Arbeitens kam (...und kommt auch heute noch) meinem Naturell sehr entgegen.

Interview

HEDWIG: *Wie verlief Ihr Weg dorthin? Sind Sie auf Widerstände gestoßen?*

Rückblickend verlief mein Weg dorthin sehr „gerade“ – was ich jedoch während der Bewältigung der einzelnen „Qualifikationsstufen“ überhaupt nicht so empfand. Häufig überdeckte die Sorge über die zeitliche Befristung des jeweiligen Arbeitsvertrages die unbefangene Freude am wissenschaftlichen Arbeiten. An die Erleichterung, wenn ein neuer Arbeitsvertrag unterschrieben war und die nächsten zwei bis drei Jahre damit abgesichert waren, kann ich mich noch heute gut erinnern. Es waren also eher die Umstände als Widerstände, die es zu überwinden galt.

Retrospektiv hätte ich mir auch mehr Verständnis für eine in der Lehre und Wissenschaft tätige Frau mit Familie gewünscht. Umso mehr freue ich mich über das gewachsene Bewusstsein über die Notwendigkeit von Maßnahmen, die zu einer zufriedenstellenden Vereinbarkeit von Familie und Beruf führen. Entsprechend begrüße und unterstütze ich jegliche Aktivitäten in diesem Bereich.

HEDWIG: *Was sind Ihre Forschungsschwerpunkte?*

Der Knochen, die Zellen des Knochens sowie Knochenersatzmaterialien stehen im Fokus meiner Forschungsarbeiten. Insbesondere interessiert mich die Frage, wie Materialien, die für den Knochenersatz bei Mensch und Tier vorgesehen sind, von körpereigenen Zellen abgebaut werden. Die dazu nötigen Untersuchungen finden in der Zellkultur statt. In diesem Sinn repräsentiert auch die Zellkultur einen wichtigen Pfeiler meiner Forschungsarbeiten – mit dem Ziel Methoden zur Kultivierung von Zellen immer weiter zu verbessern, um damit noch bessere Voraussetzungen für adäquate Methoden zum Ersatz von Tierversuchen zu schaffen.

HEDWIG: *Wo finden Ihre Forschungsergebnisse praktische Anwendung?*

Die Ergebnisse meiner Forschungsarbeiten wirken sich im weiteren Sinne auf die Generierung und Zusammensetzung von Knochenersatzmaterialien aus, die für den klinischen Einsatz bestimmt sind. Das Wissen über das Abbauverhalten und die Biokompatibilität dieser Materialien bildet die Grundlage für stete Verbesserungen dieser Werkstoffe auf materialwissenschaftlicher Ebene. Dies kommt letztlich Patienten zugute, die sich aufgrund einer Fraktur oder eines Knochendefektes einem operativen Eingriff unterziehen müssen, der den Einsatz von Werkstoffen (Knochenersatzmaterialien/Implantaten) erfordert, um die knöcherne Heilung zu unterstützen oder gar zu stimulieren.

HEDWIG: *Was finden Sie besonders spannend an Ihrem Beruf?*

Im Grunde alle Aspekte: der Blick durch's Mikroskop, das Lesen interessanter Publikationen, die Pflege und der Ausbau interdisziplinärer Kooperationen, der stete, niemals endende Lernprozess..., all das finde ich faszinierend. Jede Vorlesung ist immer wieder ein spannendes Ereignis und der Austausch mit den Studierenden eine große Bereicherung. Die vergleichende Anatomie begeistert mich nach wie vor.

HEDWIG: *In der Veterinärmedizin ist die Kluft zwischen der hohen Anzahl von Studentinnen und promovierten Frauen auf der einen Seite und der geringen Zahl von Professorinnen trotz der erfreulichen Steigerung in den letzten Jahren ausgeprägt. Wie erklären Sie sich das?*

Ich denke, dass auch hier der Gesichtspunkt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu berücksichtigen ist. Strukturelle Maßnahmen der letzten Jahre haben grundsätzliche und gute Voraussetzungen für eine

Interview

familienfreundliche Atmosphäre an den Universitäten geschaffen und zu einem Umdenken geführt. Dennoch bleibt noch viel zu tun. Bis die Fördermaßnahmen innerhalb aller Qualifikationsstufen konsistent greifen, wird es noch einige Zeit brauchen.

HEDWIG: *Die Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft gelten auch für die JLU. Wurden an Ihrem Fachbereich bislang Maßnahmen ergriffen, um diese Standards zu erreichen?*

Der Erfolg der Maßnahmen spiegelt sich am offensichtlichsten in der Steigerung des Anteils von Professorinnen am Fachbereich wider. Diese erfreuliche Entwicklung betrifft den Zeitraum der letzten vier bis fünf Jahre. Die Erhöhung des Frauenanteils auf der Karrierestufe „Postdoc“ ist ein weiteres wichtiges Anliegen. Die Professorinnen und Professoren des Fachbereichs sind sich dieser Verantwortung bewusst – insbesondere mit Blick auf die generelle „Problematik des spärlichen wissenschaftlichen Nachwuchses“ in der Veterinärmedizin. Die gezielte Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses wird konsequent verfolgt. Dies betrifft von der Vorklinik über die Klinik bis hin zur Paraklinik alle Bereiche und Fächer der Veterinärmedizin. Um erfolgreich zu sein, müssen wir Wissenschaftlerinnen, die eine universitäre Laufbahn anstreben, mittel- und langfristige Perspektiven aufzeigen und bieten. Auf die individuellen Profile zugeschnittene Fördermaßnahmen sind hierbei ein wichtiges Instrument – Mentoringprogramme wie SciMento und ProProfessur möchte ich in diesem Kontext hervorheben, da sie meiner Meinung nach ganz hervorragend und langfristig zu einer erfolgreichen Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses beitragen werden.

HEDWIG: *Sie sind auch dezentrale Frauenbeauftragte in Ihrem Fachbereich. Was ist Ihnen in dieser Position besonders wichtig?*

Zunächst möchte ich ganz allgemein festhalten: Sich Zeit nehmen und Zuhören sind sehr wichtige Aspekte. Das mag zunächst lapidar klingen, geht aber in unserer schnelllebigen und von enger Terminplanung gekennzeichneten Gesellschaft schnell unter. Damit bin ich an dem Punkt, der mir besonders wichtig ist: das Vertrauen der Menschen zu gewinnen, die sich an mich wenden. Dies schafft die Basis „Ungerechtigkeiten“ aller Nuancen aufdecken zu können und ist das beste Substrat, um auch „versteckte“ Benachteiligungen offen zu legen. Mit Blick auf Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils am Fachbereich, liegt mir die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses ganz besonders am Herzen.

HEDWIG: *Ihre Tätigkeit als Professorin erfordert ein außerordentlich hohes Maß an persönlichem Einsatz. Wie können Sie Beruf und Familie/Freunde vereinbaren?*

Die Vereinbarkeit gelingt nur im Rahmen eines strukturierten Alltags und dies erfordert von meiner Familie, insbesondere von meinem Mann, viel Einsatz, Verständnis und Unterstützung.

HEDWIG: *Wie entspannen Sie am liebsten nach der Arbeit? Haben Sie ein Hobby?*

In erster Linie ist es meine Familie, die mir ganz wichtige Entspannungsphasen und den notwendigen Ausgleich bietet. Auch trägt unser Hund viel zu meiner Ablenkung bei. Bei einem guten „Tatort“ oder beim Lesen eines Buchs kann ich ebenfalls prima abschalten. Und wenn ich mal ganz viel Zeit habe, arbeite ich sehr gerne im Garten.

HEDWIG: *Vielen Dank für das Interview!*

In eigener Sache

Die Rubrik „Gender in der Lehre“ finden Sie im eVV!

Die Lehrveranstaltungen mit frauen-/genderspezifischen Inhalten sind seit WS 2012/13 direkt online über das elektronische Vorlesungsverzeichnis (eVV) abrufbar:

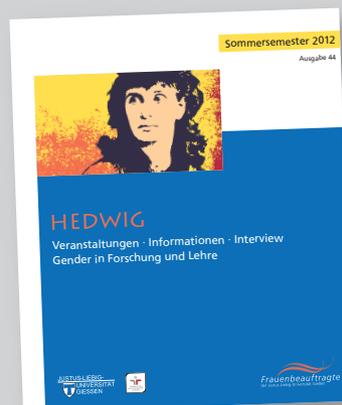
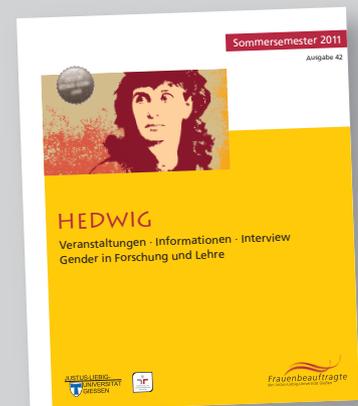
evv.uni-giessen.de

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Bereich Veröffentlichungen und Veranstaltungen auf der Homepage der Frauenbeauftragten:

www.uni-giessen.de/frauen

Herausgeberin:	Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
	Goethestr. 58, 35390 Gießen · Tel. 0641 99-12050/51/52, Fax 0641 99-12059 Homepage: www.uni-giessen.de/frauen
Redaktion:	Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität
Bearbeitung:	Regina Schäfer, Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten
Satz + Druck:	M+W Druck GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 5, 35440 Linden
Auflage:	1500 Stück
Bilder:	Wenn kein gesonderter Bildnachweis: Frauenbeauftragte · Privatbesitz/Frei

... aus dem Archiv





M+W DRUCK GMBH
Satz · Druck · Verarbeitung seit 1964

Rudolf-Diesel-Straße 5 · 35440 Linden
Telefon 06403/7032-0 · Telefax 06403/7032-20
info@mw-druck.de · www.mw-druck.de